

Erlebnisse, die das Herz berühren

Ein Neppendorfer Treffen in Neppendorf hat schon was, und dann noch im Rahmen eines so großen Ereignisses, wie das in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgetragenen Großen Sachsen-treffens in Hermannstadt.

Der Programmpunkte in und um Hermannstadt gab es viele und jeder Besucher ist auf seine Kosten gekommen - doch welche Ereignisse haben unser Herz besonders berührt? Für mich waren es vor allem die Begegnungen mit Landsleuten, die man teilweise über 30 Jahre nicht gesehen hat. Es ist dieses wunderbare Gefühl durch seinen Heimatort zu gehen und zufällig auf Menschen zu treffen, die man aus Kindheitstagen kennt. Dabei werden Erinnerungen geweckt, die man vergessen hat, und mit dem Erinnern kommen Gefühle der

Geborgenheit und Zugehörigkeit zu einer für mich ganz besonderen Gemeinschaft hoch, die mich geprägt hat. Was wären wir ohne unsere Wurzeln und unsere Ahnen?

Auch wenn jeder von uns ein neues Plätzchen sein Zuhause nennen darf, in dem man sich wohl fühlt und auch gerne ist, ist das Gefühl durch Neppendorf zu laufen und den Geist von früher wahrzunehmen, ein Erlebnis der besonderen Art.

Mein persönliches Highlight während unserem Besuch war der Festgottesdienst am Sonntag in Neppendorf. Es war überwältigend in der Kirchenbank zu sitzen und zu beobachten, wie der Strom der Menschen, die in die Kirche kommen, nicht abzureißen schien. Die Feierlichkeit im Anschluss an den Gottesdienst vor der

Fortsetzung auf Seite 3



Foto: Christian Ungar

Inhaltsverzeichnis

Titel	Seite
Erlebnisse, die das Herz berühren	1
Inhaltsverzeichnis	2
Impressionen vom Trachtenumzug des Großen Sachsentreffens	4
Impressionen vom Heimattreffen in Neppendorf am 4. August 2024	6
Theaterstück „PROTESTANTEN vertreibung aus der heimath“	10
Zwischen Anspannung, Euphorie und heimatlicher Seligkeit	13
„Weil es sinnvoll ist und Spaß macht“	16
Ländler erneut unterwegs in ihrer Urheimat	17
145 Jahre Neppendorfer Blasmusik	20
Wir schwingen das Tanzbein - Trachtentanzgruppe Neppendorf	23
Treffen der Nachbarschaft Crailsheim im Juni 2024	24
Treffen der Nachbarschaft Untere-Neugasse	26
Jahrgang 1954 feiert 70. Jubiläum in Bad Goisern	27
Großes Treffen der Babyboomer-Jahrgänge 1968-1971	30
Urlaub im Land des Segens	33
Tiefe Spuren in zwei Welten	34
Josef Reisenauer aus Bad Goisern - 90 Jahre	35
Gratulation zum 90. Geburtstag von Andreas Reisenauer	36
Neue Botschafterin der Republik Österreich in Rumänien besucht Neppendorf	37
„Musik ist wie die Luft zum Atmen“	37
Ein Jagdausflug	40
Wir gratulieren unseren treuen Lesern zum Jubiläum	42
Abschied von ehemaligen Mitgliedern	44
Nachruf Elisabeth Rosenauer	45
Schwester mit viel Liebe, Hingabe und Geduld	46
Michael Kothen - mitten aus dem Leben gerissen	47
Traueranzeigen	48
Unsere lieben Kleinen	49
Kinder	49
Erntedankfest und Sankt Martin in Neppendorf	50
Gewinner des Rätsels aus der Juni-Ausgabe	51
Einladung: Erwanderung der OÖ Urheimat	52
Unsere nächsten Termine & Veranstaltungen	53
„Ländlerisch g'sunga“ kommt im Frühjahr 2025	54
Neumitglieder der HOG Neppendorf	54
Mitteilungen der Redaktion	55
Impressum	55
Neppendorfer Bilderrätsel	56



Fortsetzung von Seite 1



Kirche zu Ehren unseren Gefallenen wurde begleitet von Blasmusikklängen und der Siebenbürgischen Tanzgruppe aus Wels. Das gemütliche Beisammensein im Restaurant „La Sepp“ bei Blasmusik, Tanz und wunderbarem Essen hat den Tag abgerundet. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zu diesem gelungenen Treffen beigetragen haben.



Fotos von Udo Meister, Brimes Sepp, Elke Endörfer

Ein wichtiger Programmpunkt während unseres Aufenthaltes war es, Trachtenteile für die Neppendorfer Männertracht bei einem Schneider in Neppendorf in Auftrag zu geben. Der erste Gang führte uns nach Hermannstadt, wo wir den notwendigen Stoff besorgt haben. Mit 18 Metern Stoff sind wir dann zum Schneider gefahren, wo Maß genommen wurde für Jacken, Hosen, Westen und sogar einen Kirchenmantel.

Am Montag, den 5. August haben wir einen Ausflug nach Karlsburg gemacht – die wunderschöne Kreisstadt von Alba Julia. Im Anschluss sind wir in Großau eingekehrt, wo in der Kirchenburg das Großauer Sommerfest stattgefunden hat. Bei dieser Zusammenkunft waren auch einige unserer Neppendorfer Landsleu-

te zugegen. Gemeinsam haben wir bis in die Abendstunden gefeiert und getanzt. Auf den Dächern der Großauer Kirche hat uns eine Schar von Störchen dabei nicht aus den Augen gelassen – so viele Störche auf einem Haufen habe ich nie zuvor gesehen.

Es gäbe noch viel mehr zu berichten, so zahlreich waren die Aktivitäten und Begegnungen zwischen dem 1. - 6. August. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es ein wunderschöner Besuch in der Heimat war. Mein erst 3. Besuch seit meiner Auswanderung 1991, aber viele weitere sind geplant. Beim nächsten großen Sachsentreffen in Hermannstadt wollen wir dann auch mit unseren Trachten mit am Start sein.

Heike Hann, Rüsselsheim

Impressionen vom Trachtenumzug des Großen Sachsentreffens



Die "Lidertrun" begeisterte ihr Publikum im Spiegelsaal des Deutschen Forums und Peter Maffay die Massen auf dem Großen Ring (Foto rechts)

Fotos von Udo Meister, Brimes Sepp, Elke Endörfer

Weitere Stimmen

Leo und Luca Arias-Beer, 12 und 15, sind in Madrid/Spanien zu Hause und haben ihre Oma Ilse Beer für zwei Wochen während des Treffens in Neppendorf besucht. Ihre Erlebnisse in Siebenbürgen fassen sie wie folgt zusammen:

„Wenn wir an das Sachsentreffen zurückdenken, fällt uns Folgendes ein, was uns am besten gefallen hat: das Peter Maffay Konzert, das Konzert von Pfarrer Galter und der Band auf dem Großen Ring, die Freude von Oma, weil sie so viele Leute wiedergetroffen hat, die sie schon lange nicht mehr gesehen hat, der Jugendpavillon auf dem Kleinen Ring und generell die Stimmung, die Trachten und die Musik. Wir wollen auf jeden Fall wieder mal nach Hermannstadt kommen.“



Impressionen vom Heimattreffen in Neppendorf am 4. August 2024

Klein aber fein fiel unser Heimattreffen in diesem Jahr aus. Es war eingebettet in das große Ereignis des zweiten Großen Sachsentreffens, das in Hermannstadt stattfand.



Donnerstagvormittag, 1. August, wurde Kirche, Kirchhof und Heimatmuseum geputzt. Die 26 Helfer wurden anschließend zum Mittagessen zum „La Sepp“ eingeladen.



Pfarrer Dietrich Galter war überrascht und überwältigt, dass zum Festgottesdienst am Sonntag, 4. August, so viele gekommen waren. Bis nach hinten waren die Bänke besetzt. Er sprach über Heimat, die zwar ohne Grenzen, aber hier verankert ist. Sie kann wieder neu entdeckt und dieses Gefühl der Heimat an die nächsten Generationen weitergegeben werden.



Kurt Reisenauer begrüßte die Anwesenden seitens des HOG-Vorstands und motivierte dazu wieder Tracht zu tragen, da sie uns mit den Traditionen unserer Heimat verbindet. Sollte jemand eine Tracht übrighaben, die er nicht mehr trägt, kann er sie gerne an die HOG weitergeben. Heike Hann aus dem HOG-Vorstand wird jemand finden, dem sie passt, um sie bei Veranstaltungen in Deutschland zu tragen.



Die Videokamera wurde in Position gebracht, um auch diesen Teil des Gottesdienstes aufzuzeichnen.

Pfarrer Galter las das Gedicht „3 Minuten Gehör“ vor, das Kurt Tucholsky 1922, nach Ende des 1. Weltkriegs, schrieb. Das Fazit „Nie wieder Krieg“ ist heute aktueller denn je.

Die Kranzträger in diesem Jahr: Michael Fleischer (HNr. 428) und Karl-Heinz Reisenbüchler (HNr. 401), beide Jahrgang 1973.





Die Blaskapelle aus Althengstett begleitete die Feierlichkeiten am Heldendenkmal.



Die Volkstanzgruppe aus Wels in Oberösterreich erfreute anschließend die Zuschauer mit drei Tänzen: dem „Neppendorfer Landler“, mit den Kindern tanzten sie „Das Tampet“ und zum Schluss noch den „Schaulustig“. Die Tänzer hatten sichtlich Spaß daran, uns diese Tänze vorzuführen.



Das Mittagessen in geselliger Runde mündete allen. Zum Schluss gab es den legendären Hanklich von Sepp.



Der Musikverein Althengstett sorgte auch beim „La Sepp“ für gute Musik. Manche wagten sogar ein Tänzchen.



Es war auch dieses Mal ein sehr herzliches Treffen, mit Freude am Wiedersehen, mit guten Gesprächen und guter Laune, das sicherlich allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Vielen herzlichen Dank an die Kirchengemeinde Neppendorf, die dieses Treffen organisiert hat. Elke Endörfer, Augsburg

Für Gottesdienst, Kranzniederlegung und die Tanzgruppe aus Wels diesen QR-Code mit dem Smartphone scannen:

Fotos von Elke Endörfer, Renate Köber, Dagmar Reisenbüchler und Brimes Sepp



Theaterstück „PROTESTANTEN vertreibung aus der heimath“

Sommerfest in Großau am 5. August 2024

Die Großauer Nachbargemeinde hatte die Neppendorfer zu ihrem Sommerfest eingeladen. Es fand einen Tag nach unserem Heimattreffen in der Kirchenburg in Großau statt.



Lange Tische und Bänke waren im Hof der Kirchenburg aufgestellt, teilweise beschattet, denn es sollte ein sehr warmer Tag werden. Um 11 Uhr gab die Blasmusik der Siebenbürger Sachsen aus Nürnberg ein Platzkonzert mit vertrauten Klängen.



Die Nürnberger Tanzgruppe war mit 10 Paaren da und führte einige Tänze auf. Sehr beeindruckend waren die unterschiedlichen Trachten der Mädchen, zwei sogar aus dem Nösnerland



(Nordsiebenbürgen).

Anschließend führte Dagmar Baatz, die Vorstandsvorsitzende der HOG Großau, zusammen mit Kurator Mathias Kraus durch Kirchhof, Kirche, Speckurm und Heimatstuben. Richtig ins Auge fiel die neu restaurierte große Orgel, die zur 800-Jahr-Feier der Gemeinde Großau im August vorigen Jahres eingeweiht wurde.

Am späten Nachmittag führte der Griessner Stadl aus der Steiermark in der Pfarrscheune das Theaterstück „PROTESTANTEN vertreibung aus der heimath“ von Thomas Perle auf. Tage vorher war es zweimal im Hermannstädter Nationaltheater „Radu Stanca“ aufgeführt worden. Der Theatergruppe war es sehr wichtig gewesen, dieses Stück auch in einer der drei Landlergemeinden zu spielen, da es von der Vertreibung der Protestanten zu Zeiten Maria Theresas in der Zeit von 1773-1776 aus Stadl an der Mur in die Region rund um Hermannstadt handelt.

Es waren nur fünf Schauspieler und einige Requisiten nötig, um die Ängste und Zweifel, die Gewissenskonflikte aber auch die Hoffnung dieser Menschen auf eine bessere Zukunft im „Gelobten Land“ in Siebenbürgen fühlbar zu



machen - das ging richtig unter die Haut.

Vor der Aufführung hatte Daniel Wiedemaier (Theaterproduktion) Noten und Text des Lieds „Im Glauben gegangen fort“ als Geschenk an Pfarrer Dietrich Galter überreicht. Dieses Lied (Text: Thomas Perle, Musik: Franz Zebinger) sangen die Schauspieler während der Vorführung. Das Theaterstück sorgte danach noch für weiteren Gesprächsstoff unter den Anwesenden.



Unter den prüfenden Augen von etlichen Störchen, die in fast gleichmäßigem Abstand voneinander auf dem Kirchendach standen (einer der Störche stand sogar oben auf der Kugel des Kirchturms), fuhren wir nach 20 Uhr wieder zurück nach Neppendorf. Hätten wir gehnt, dass sich später noch eine spontane Tanzparty im Kirchhof entwickelt, wären wir noch geblieben.

Vielen herzlichen Dank an die Großauer Organisatoren und die vielen Helfer, die uns einen kurzweiligen, bunten und ereignisreichen Tag bescherten.

Elke Endörfer, Augsburg

Fotos von Elke Endörfer, Udo Meister und Anna Sonnleitner

Zwischen Anspannung, Euphorie und heimatlicher Seligkeit

Persönliche Eindrücke vom Großen Sachsentreffen

Vom 2. bis zum 4. August 2024 fand in Hermannstadt zum zweiten Mal das Große Sachsentreffen unter dem Motto „Heimat ohne Grenzen“ statt. Dieses Ereignis lockte zahlreiche Besucherinnen und Besucher aus aller Welt an, um die Kultur und Tradition der Siebenbürger gemeinsam zu feiern.

„Die Jugend führt den Trachtenumzug durch Hermannstadt an.“

Als ich das im Juli hörte, war mir klar: Die Tracht wird eingepackt und in den Sommerurlaub nach Siebenbürgen mitgenommen. Und was im Voraus für mich sehr ungewohnt zu sein schien - das erste Mal nicht in einer Neppendorfer Gruppe bei einem Trachtenumzug mitlaufen - war vor Ort dann doch ganz natürlich. Als ich am 3. August 2024 um 9:30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein zur Aufstellung über den Huetplatz lief, tummelten sich bereits hunderte Menschen in siebenbürgischer Tracht in Hermannstadt. Tanzgruppen machten Gruppenbilder, Blaskapellen spielten sich

ein und die Tracht brachte ein wunderschönes Zugehörigkeitsgefühl mit sich. Kurz bevor es losging, war die Anspannung unter allen Teilnehmenden deutlich zu spüren. Auch bei uns, der Jugendgruppe der Föderation. Doch als sich der Zug in Bewegung setzte, überwog die Freude. Während der gesamten Strecke, vom Kleinen über den Großen Ring, an der Stadtmauer entlang im Graben und durch die Heltauergasse wieder zurück auf den Großen Ring, jubelten Menschen und applaudierten. Insgesamt gab es viele wertschätzende Worte für die Jugendarbeit: „Ihr macht das super!“, „Weiter so!“ Dieser Ansporn beruhigte auch die Hektik, die aufkam, als die Strecke geändert wurde, während der Umzug schon lief. Schließlich marschierten die ersten Gruppen vor der Ehrentribüne auf, auf der unter anderem der Präsident Klaus Johannis, der Bundesvorsitzende der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, Rainer Lehni, und Sänger Peter Maffay saßen. Vielen Grußworten und Reden folgte das gemeinsame Singen von „Wahre Freundschaft“.



Die große Showbühne auf dem Großen Ring bei der Eröffnung des Großen Sachsentreffens

Foto: Elke Endörfer

Nach dem offiziellen Teil gehörte der Rest des Samstages auf dem Großen Ring dem Volkstanz und der Blasmusik. Gemeinsam mit Johanna Kezdi vom Deutschen Jugendverein Siebenbürgen (DJVS) durfte ich durch das Programm führen, als die Kleinsten in den Kindertanzgruppen zeigen konnten, was sie gelernt hatten. Es war sehr beeindruckend zu sehen, wie schon Dreijährige in Tracht die Schritte eines Volkstanzes beherrschten. Aufgelockert wurden die tänzerischen Darbietungen von verschiedenen Blaskapellen. Darunter war auch die Projektkapelle Martin Thies, bei der drei Neppendorfer Musiker mitwirkten. Als besonderes Schmankehl erwies sich der Auftritt des professionellen Folklore-Ensembles „Cindrelul - Junii Sibiului“, das mit Engagement und größter Präzision tanzte und das Publikum begeisterte. Am Nachmittag wurde der Große Ring dann zur Tanzfläche für alle anwesenden Siebenbürgischen Tanzgruppen, die aus Deutsch-



Die Tanzgruppen ernteten viel Applaus

Foto: Hanna Müller



Trachtenträger und Musikkapellen hatten sich auf dem Kleinen Ring unter der Lügenbrücke zum Umzug aufgestellt.

Foto: Hanna Müller

land, Siebenbürgen, Kanada und Österreich angereist waren. Sie marschierten zu Live-Musik auf und performten als Gemeinschaftstänze „Reklisch Med“ und den „Vierleutstanz“. Alle offiziellen Veranstaltungen und Konzerte auf dem Großen Ring wurden professionell im Live-Stream auf YouTube übertragen und können beim Kanal „SiebenbuergerDE“ angesehen werden. Der Jugendpavillon auf dem Kleinen Ring wurde von der Siebenbürgisch-Sächsischen Jugend in Deutschland (SJD) gemeinsam mit dem DJVS betrieben und war ein pulsierendes Zentrum für die jüngere Generation. Beim „Mici & Greet“ konnten sich junge Siebenbürger bei ein paar Mici kennenlernen und austauschen und die „Soxen Olympiade“ animierte zur Bewältigung sportlicher Aufgaben. Ein besonderes Highlight waren die Jam Sessions jeden Abend, wofür Instrumente zur Verfügung gestellt wurden, um gemeinsam in ungezwungener Atmosphäre zu musizieren. Dabei konnte sich auf die Konzerte auf dem Großen Ring eingestimmt werden, bei denen mit den Bands Trio Saxones Plus, Combo

Band, Highlife, TraunSound und Rocky 5 ausgelassen gesungen und gefeiert wurde. Bei all den neuen Aufgaben, der Hektik und dem Zurechtfinden in einer für mich nur durch Urlaube bekannten Stadt, war am schönsten, so vielen bekannten Gesichtern zu begegnen. Während des Umzugs jubelten viele Neppendorfer am Straßenrand und auch in Neppendorf war um das Wochenende herum ein reges Treiben. Die Kirche während der Gottesdienste war gut gefüllt und beim Ball am Freitagabend mit Trio Saxones Plus im Großen Saal in Neppendorf fühlte es sich an wie früher, als die Neppendorfer Treffen noch in größerem Rahmen stattfanden. Vielleicht kann das eine Idee für die Zukunft sein - die Neppendorfer Treffen in der Alten Heimat wieder in größerer Form zu planen: mit einem gemeinsamen Besuch auf dem Friedhof und Chorälen einer Bläsergruppe und einem Abendprogramm mit Tanz und Musik. Oder einem Ausflug in die Wiesen mit gemeinsamem Grillen und Musizieren. Schließlich steht in drei Jahren das 700-jährige Jubiläum an.

Hanna Müller, Crailsheim



v.l.n.r.: die Brüder Hans und Kurt Reisenauer (Sindelfingen) und Kurt Reisenauer (Crailsheim) machten bei der Projektkapelle Martin Thies mit.

Foto: Brimes Sepp

„Weil es sinnvoll ist und Spaß macht“

Unterstützer für die Fortsetzung der Aktion „Frühjahrsputz im Neppendorfer Kirchhof“ gesucht

Der vom Ehepaar Gerda und Mathias Schnell initiierte „Frühjahrsputz im Neppendorfer Kirchhof“ geht in die zweite Runde.

„Die Aktion war ein voller Erfolg!“ Mit dieser Aussage begann in der letzten Ausgabe unserer Blätter ein ausführlicher Bericht über den Arbeitseinsatz im April dieses Jahres.

Dass es zu einer Neuauflage im nächsten Frühjahr kommen soll, darüber war man sich unter den Beteiligten schon während der ersten Arbeitstage einig. Auf die Frage warum sie so früh schon den Entschluss gefasst haben erneut dabei zu sein, antworteten die Freunde Gerd Köber, Edi Zillmann und Dieter Hann ziemlich einstimmig; „weil es notwendig ist - und sinnvoll - und weil es Spaß macht gemeinsam etwas für die alte Heimat zu tun“. Damit sprachen sie aus, was auch die anderen Teilnehmer empfanden. Zu der Genugtuung, vielleicht auch zu dem Stolz über das Geleistete, kam die Freude an der Gemeinschaft und an den

Möglichkeiten sich kennenzulernen, oder wie es Volker Huber beschrieb, „die alte Heimat wiederentdecken“.

In der Annahme, dass der Erfolg der ersten Aktion wiederholt oder gar übertroffen werden kann, wird es vom Montag, 28. April bis zum Freitag, 9. Mai 2025 zu einer Fortsetzung der Arbeiten kommen. Diesen Termin haben das Ehepaar Mathias und Gerda Schnell mit den Verantwortlichen im Pfarramt Neppendorf gemeinsam beschlossen. Beide Seiten erhoffen sich zahlreiche Anmeldungen. Mögliche Unterstützer können sich bei Familie Schnell (Telefon 08191/65480) oder per Mail: mathiasschnell@web.de anmelden.

Für die Verpflegung der Mitarbeiter in den Pausen, zum Mittagessen oder gar zu einem gemeinsamen Feierabendbier im Gasthaus „La Sepp“, wird ebenfalls um Spenden gebeten.

Gerda und Hias Schnell geben auch dazu gerne Auskunft.

Helmut Gromer, Leinfelden
im Namen des HOG-Vorstandes



Feierabendbier im Kirchhof mit Blick auf zukünftige Projekte

Foto: Gerda Schnell im April 2024

Landler erneut unterwegs in ihrer Urheimat

Ein ganz besonderes Treffen haben viele Siebenbürger Landler und ihre Freunde auch in diesem Jahr nicht versäumt: Das Wandern in ihrer Urheimat. So kam es auch in diesem Jahr, am Wochenende vom 5. bis 7. Juli, zu der schon traditionellen Wanderung und zum gemeinsamen Feiern im Inneren Salzkammergut. Die Einladung und die Organisation dieses Treffens waren auch diesmal das Werk von Frau Andrea Greinecker, der Vorsitzenden im Evangelischen Bildungswerk Oberösterreich. Bereits am Freitagabend traf man sich im Luise-Wehrenfennig-Haus, nahe der Evangelischen Kirche in Bad Goisern. Die Freude am Wiedersehen war da schon spürbar. Stammgäste, die jährlich dabei sind, sowie

Wiederkehrer und, erfreulicherweise auch neue Teilnehmer, fanden sehr schnell zueinander.

Der rege Austausch von Erinnerungen, Scherzen und Lachen konnten am nächsten Morgen bei der Wanderung fortgesetzt werden.

Vom Luise-Wehrenfennig-Haus startend ging die Gruppe mit ca. 60 Teilnehmern bei herrlichem Sommerwetter in Richtung „Ewige Wand“, dem Ziel der Wanderung. Fabelhafte Wesen, aus Holstämmen und Wurzeln kunstvoll geschnitzt, erzählten auf Infotafeln entlang des Weges so manche Sage über vergangene Geschehnisse in unserer Urheimat.

Ein ganz besonderes Erlebnis bot uns der Höhenweg entlang der Felswand erst durch die grandiose Aussicht über das Goiserertal.



oben: gemeinsamer Aufbruch zur Wanderung

unten: Auf dem Höhenweg in der Felswand

Fotos: Volker Huber



Beeinflusst durch die vielen Eindrücke und durch die Erkenntnis, dass wir uns auf den Spuren unserer Vorfahren befanden, waren wir eingestimmt auf den Gedenkgottesdienst. 290 Jahre waren es heuer seit dem Beginn der Transmigrationen der Protestanten aus dem Salzkammergut und dieses Ereignisses sollten wir im Rahmen unseres Treffens auch gedenken. Den Gottesdienst feierte Prädikant Herr Franz Scheuchl mit uns in der Nähe vom „Radsteig“, einem Ort, der schon in der Zeit des Geheimprotestantismus eine gewisse Bedeutung hatte.

„Freiheit“. Dieses große Wort war das zentrale Thema der Predigt. Herr Scheuchl wies darauf hin, dass, neben dem starken Glauben und der Treue zur Lutherischen Lehre, auch die Sehnsucht nach Freiheit wohl ausschlaggebend gewesen sein mussten, wenn Menschen die unfreiwillige Umsiedlung in ein fremdes Land über sich ergehen ließen. Dies sei „gerade in der heu-



Aussicht ins Goiserertal

Foto: Helmut Gromer



Im Hintergrund die "Ewige Wand" Foto: Elke Endörfer

kleines Foto: Volker Huber

tigen Zeit wieder eine aktuell werdende Frage“. Nun, die Suche nach Freiheit war wohl schon bei den Vorfahren der Siebenbürger Sachsen der Hauptgrund für ihre Ansiedlung im Karpatenbogen. So haben auch wir selbst unsere eigene Aussiedlung von dort wieder begründet. Mit Zeilen aus einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer zum Thema Freiheit beendete Herr Scheuchl seine Predigt, für die wir ihm sehr dankbar waren.

Der Abend wurde mit Musik und Tanz noch sehr stimmungsvoll. Arnold Rastel und seine Freunde unterhielten ihr Publikum bis spät mit

Oberkrainer Klängen und humorvollen Einlagen. Dass Kurt Reisenauer den wegen Krankheit fehlenden Klarinettenisten so wunderbar ersetzen konnte, war „ihre Rettung“, betonten die Musiker mehrfach.

Der Sonntagsgottesdienst in der evangelischen Kirche von Bad Goisern und der anschließende Besuch im Heimat- und Landlarmuseum boten vielen Teilnehmern einen würdevollen Ausklang der ereignisreichen Tage und auch nochmals Zeit zum Abschiednehmen.

AUF WIEDERSEHEN 2025!

Helmut Gromer, Leinfelden



oben: Wandergruppe 2024

Foto: Volker Huber

Mit Freude am Musizieren

unten: 2. v.l. Kurt Reisenauer, Mitte: Arnold Rastel

Foto: Helmut Gromer



145 Jahre Neppendorfer Blasmusik

Dreiundzwanzig Neppendorfer Musiker, die sonst immer andere mit ihrer Blasmusik unterhalten, nutzten das 145-jährige Jubiläum der Neppendorfer Blaskapelle am 3. Oktober 2024 dazu, sich einmal selbst zu feiern. Es war ein klangvolles Fest im Kreise ihrer Familien.

Die Idee zu diesem Jubiläum hatte Kurt Reisenauer (Panga), der im Frühsommer begonnen hatte, bei der HOG und einigen Musikern vorzufühlen, ob Interesse bestünde. Nach 145 Jahren Musikgeschichte sei es an der Zeit, alle Musiker und die fünf Dirigenten zu ehren und in gemütlicher Runde zusammenzukommen. Gemeinsam mit Kurt Müller, dem aktuellen Dirigenten der Kapelle, wurde eine geeignete Räumlichkeit in Wallhausen im Kreis Schwäbisch-Hall gefunden, der Gasthof Schwarzer Adler. Kurt Reisenauer entwarf ein Einladungs-Video für alle Musiker mit Familien und die ersten Zusagen ließen nicht lange auf sich warten.

Am Tag der Deutschen Einheit trafen die Musiker mit ihren Familien ab 13 Uhr in Wallhausen ein. Kurt Müller begrüßte die über 60 Anwesenden und die Ehrengäste zu diesem Jubiläum. Er freute sich, dass so viele der Einladung gefolgt seien und sagte, dass es ein schöner Anlass sei, Freunde und Kollegen nach

teilweise vielen Jahren wiederzusehen. Anschließend kündigte Kurt Reisenauer (Panga) an, dass alle Musiker eine Urkunde sowie eine Ehrennadel für ihr Engagement in der Kapelle erhalten würden. Er betonte die Besonderheit, dass bei diesem Jubiläum fünf Kapellmeister anwesend seien: Mathias Hubner, Kurt Reisenauer (Brimes), Andreas Beer, Johann Gärtz und Kurt Müller. Außerdem hob er hervor, dass sich die Kapelle besonders über die jungen Musizierenden freue, die in den letzten Jahren dazugekommen seien.

Nach dem gut bürgerlichen Essen, einer Hochzeitssuppe sowie Schnitzel und gemischtem Braten mit Pommes, Spätzle, Kartoffelknödel, Gemüse und Salat, begann der offizielle Teil des Tages um 14:30 Uhr. Die 145-jährige Geschichte der Neppendorfer Blasmusik wurde von Pfarrer Erwin Köber in seiner Festrede dargelegt. Von der Gründung 1879, über die Rolle als Hauptgestalter der siebenbürgischen Musikkultur in Rumänien und die Unterbrechung aufgrund der Massenausreise 1990 bis hin zur Neugründung 1992 in Crailsheim. Der Redner wünschte der Kapelle Mut zur Erinnerung an die Wurzeln und Erfolg für viele weitere Jahre Neppendorfer Blasmusikklänge.



Die aktuelle Besetzung der Neppendorfer Blasmusik

Foto: Hans Gärtz

Fritz Eisen, der Vorsitzende der Roßfelder Dorfgemeinschaft erzählte, wie Kurt Reisenauer (Brimes) im Jahr 1992 bei der Dorfgemeinschaft nach einem Proberaum für die Neppendorfer Musiker im Raum Crailsheim gefragt habe. Der Proberaum sei unter der Bedingung zur Verfügung gestellt worden, dass die Neppendorfer Blaskapelle auch unter dem Namen Roßfelder Dorfmusikanten aufträte und die Feste in der Region musikalisch untermale. „Es war eine Win-Win-Situation für beide Seiten“, schloss Fritz Eisen sein Grußwort. „Die Neppendorfer Musiker hatte einen Proberaum und wir in Roßfeld eine hervorragende Kapelle!“

Das nächste Grußwort hielt Ines Wenzel, die stellvertretende Landesvorsitzende des Verbandes der Siebenbürger-Sachsen in Baden-Württemberg. Sie lobte die Kapelle aufgrund ihrer Verlässlichkeit: „Seit dem ersten Heimattag in Dinkelsbühl ist die Neppendorfer Blaskapelle die einzige Kapelle, die jedes Jahr beim Trachtenumzug mitgelaufen ist.“ Dies sei eine Besonderheit in einer Zeit, in der es immer weniger Nachwuchs in den Kapellen gebe. Für die Zukunft mache sie sich keine Sorgen und beendete ihr Grußwort mit einem Satz, den sie von ihren ländlerischen Freunden gelernt hatte: „Nit loss di eh!“

Im Namen der HOG Neppendorf sprach Helmut Gromer in seiner gewohnt ehrlich-witzigen Art und betonte, dass die Blaskapellen in Neppendorf allen wichtig gewesen seien. Auch, wenn es in der eigenen Familie keine aktiven Musiker gegeben habe, sei die Musikszene stets von den Menschen unterstützt worden. Aus diesem Grund habe die HOG Neppendorf zur Jubiläumsfeier mit einem Betrag von 500€ beigetragen. Starker Zusammenhalt und musikalisches Gespür machten es möglich, dass die Kapelle beim Neppendorfer Treffen in Denkendorf und am Heimattag in Dinkelsbühl ohne vorherige gemeinsame Proben zusammenkomme und die Menschen mit ihrer Musik erfreue.

Nach dem offiziellen Teil leitete Regina Hubner mit ihrem heiteren, selbstgeschriebenen



Kapellmeister Kurt Müller konnte zahlreiche Gäste begrüßen.



Erwin Köber ging in seiner Festansprache auf die reiche Geschichte der Kapelle ein.



Fritz Eisen, freute sich über die Bereicherung, die Roßfeld durch die Musiker aus Neppendorf erfuhr.



Ines Wenzel, zeigte sich beeindruckt von der Tradition der Blasmusik in Neppendorf.
Fotos: Hans Gärtz



Andreas Beer, der letzte Kapellmeister in Neppendorf, übergibt die Urkunde dem 94-jährigen Josef Schnell (Klarinette, Saxophon)

Foto: Andreas Beer

Gedicht im ländlerischen Dialekt in den gemütlichen Teil über. Und dann wurde - logischerweise, wenn die Neppendorfer Blaskapelle in voller Besetzung im Raum ist - aufgespielt. Zu den heimatlichen Melodien von „Wenn

Opa erzählt von Zuhause“ und „Jubiläumsklänge“ wurde erzählt, getanzt und gefeiert, bis in die Nacht hinein. Wie könnte es bei Musikern auch anders sein.

Hanna Müller, Crailsheim



oben: Aufmerksame Zuhörer bei der Festansprache Foto: Hans Gärtz

links: Junge Nachwuchsmusiker beim gemeinsamen Musizieren. Links mit Klarinette: Mathias Köber (Eltern: Monika und Wolfgang Köber), im Vordergrund mit Tenorhorn: Robin Beer (Eltern: Ute und Robert Beer). Foto: Hanna Müller



Die fünf Kapellmeister Kurt Müller, Andreas Beer, Hans Gärtz, Kurt Reisenauer und Mathias Hubner (v.l.n.r.) wurden für ihre Verdienste geehrt. Fotos: Hans Gärtz

Wir schwingen das Tanzbein - Trachtentanzgruppe Neppendorf

Die Idee für eine Neppendorfer Trachtentanzgruppe kam beim diesjährigen Heimattag in Dinkelsbühl auf. Am 26.10.2024 war es dann endlich soweit. Der Grundstein für etwas, in meinen Augen, ganz Besonderes und Wundervolles war gelegt.

Wir trafen uns in Bretzfeld-Schwabbach, wo Inge Gunnesch das Foyer der dortigen Mehrzweckhalle angemietet hatte. Gestärkt von unserem selbst mitgebrachten Fingerfood-Buffer begannen wir dann kurz nach 11 Uhr mit den ersten Aufwärmübungen. Mit ganz viel Liebe und Geschick studierte Inge mit uns, acht Tanzpaaren, im Laufe des Tages verschiedene Schritte und Tanzabläufe ein. Es war nicht ganz einfach und klappte auch nicht immer auf Anhieb, aber sie hatte sehr viel Geduld mit uns.

Wir Tänzerinnen und Tänzer hatten sehr viel Spaß und waren mit großer Begeisterung dabei. So konnten wir am Ende des Tages mit Stolz darauf zurückblicken, was wir in so kurzer Zeit geschafft hatten.

Unser Ziel ist es, nächsten Herbst beim Neppendorfer Treffen am 11.10.2025 in Denkendorf, unser Können unter Beweis zu stellen. Dazu müssen wir allerdings noch fleißig üben. Für den 01.03.2025 von 11:00 – 17:00 Uhr ist die nächste Probe geplant, die wieder in Bretzfeld-Schwabbach stattfinden soll.

Bei wem ich jetzt das Interesse geweckt habe, Teil dieser tollen Gruppe zu werden, ist herzlich dazu eingeladen sich bei Anita Ritz unter 0177 1493201 oder bei Heike Hann unter 0179 4513062 zu melden.

Anita Ritz geb. Huber, Erligheim



Gruppenbild Tanzgruppe

1. Reihe unten v.l.n.r.: Sara Hann, Dagmar Reisenbüchler, Inge Gunnesch, Brigitte Beer, Anita Ritz, Heidi Greger, Heike Hann, Lara Köber;
2. Reihe v.l.n.r.: Kilian Reisenbüchler, Julian Reisenbüchler, Karl-Heinz Reisenbüchler, Dieter Hann, Gerd Köber;
3. Reihe v.l.n.r.: Udo Beer, Kurt Mesch, Mathias Reisenauer

Fotos: Gerlinde Mesch

Treffen der Nachbarschaft Crailsheim im Juni 2024

Alle Nachbarn aus Crailsheim und Umgebung wurden von Kurt Reisenauer persönlich, telefonisch oder per Brief zum traditionellen Nachbarschaftstreffen im Vereinsheim des TSV Roßfeld eingeladen.

Zur Freude aller kamen zahlreiche neue Teilnehmer, darunter jüngere und ältere Personen,

die bisher noch nicht bei den Treffen dabei waren. Kurt Müller, der das Nachbarschaftsamt lange Zeit innehatte, informierte die Anwesenden über Einnahmen und Ausgaben, Beerdigungen und weitere Themen. Außerdem wurde der Verstorbenen gedacht.

Das Nachbarschaftsamt wurde offiziell an die



oben: Die Freude über das Wiedersehen war offensichtlich.

unten: An Gesprächsstoff mangelte es nicht.



Familien Kurt u. Ursula Reisenauer sowie Josef u. Inge Schnell übergeben, die sich künftig um die Belange der Nachbarschaft Crailsheim kümmern werden.

Es wurden wieder Mici vom Siebenbürger Metzgermeister „Moser“ aus Nürnberg gegrillt. Weitere Leckereien wie Torten und Kuchen wurden von den Frauen der Nachbarschaft gebacken.

Für musikalische Unterhaltung sorgten Kurt Reisenauer, Sepp Schnell, Kurt Müller, Mathias Hubner und Martin (Tino) Stefan. Es wurde viel erzählt, gelacht und getanzt.

Die Unterhaltung dauerte bis in die späten Abendstunden. Es war ein gelungenes Wiedersehen der Landsleute aus Crailsheim und Umgebung. Das Treffen bot eine schöne



Die Grillmeister unseres Vertrauens im Einsatz.

Gelegenheit für Austausch und Gemeinschaft, mit einem rundum gelungenen Programm und guter Stimmung. Hans Gärtz jun., Crailsheim



Sie sorgten für Stimmung und gute Laune zwischendurch und beim Tanzen sowieso.

Fotos: Archiv Johann Gärtz



Treffen der Nachbarschaft Untere-Neugasse

Unglaublich wie die Zeit vergeht: Es sind nun schon über 30 Jahre her, seit unser erster Altnachbar, Sepp Schaitz, das erste Nachbarschaftstreffen der Unteren Neugasse, in Deutschland, organisiert hat.

In diesem Jahr luden Altnachbar Mathias Schnell (Presche Hies) und seine Frau Ingrid zum Treffen am 26. Oktober beim Altwirt in Piding bei Bad Reichenhall ein. Der Einladung folgten viele Neugässler mit ihren Partnern sowie auch Neppendorfer aus dem Umkreis. Wie immer wurde ausgiebig gefeiert und fleißig getanzt. Kurt Reisenauer und Sepp Schnell vom Duo-Star

haben, wie gewohnt, unermüdlich und zünftig aufgespielt. Die Witze von Andreas (Andres) Seiwerth aus seinem schier unerschöpflichen Fundus waren wie immer ein Hit und sorgten ebenfalls für heitere und ausgelassene Stimmung. Einige Teilnehmer an dem Treffen haben die Gelegenheit auch für einen Kurzurlaub genutzt. Bei bestem Herbstwetter wurden schöne und lustige Ausflüge in der Umgebung unternommen. Der Termin für das nächste Treffen steht übrigens auch schon fest: der 25. Oktober 2025, höchstwahrscheinlich wieder beim Altwirt in Piding, so Altnachbar Hies Schnell.

Ute und Hans Schnell, Bad Reichenhall



Die Teilnehmer des Treffens



Wandern in der Umgebung von Bad Reichenhall



Tanz mit dem Duo STAR

Fotos: privat

Jahrgang 1954 feiert 70. Jubiläum in Bad Goisern

Schon die Einladung mit dem Bild der Neppendorfer Kirche sollte zum Mitmachen begeistern. Denn der Jahrgang 1954 wurde in dieser Kirche getauft und drückte dann in den benachbarten Gebäuden acht Jahre lang die Schulbank. Etwas Besonderes sollte unternommen werden, und doch so bequem, dass alle mitmachen können. Damit auch der Ort zum Feiern an unsere alte Urheimat erinnert, entschlossen wir uns für Bad Goisern, mit dem Landlarmuseum. So planten wir nun eine dreitägige Busreise vom 27. bis 29. September.

Die Planung fing bereits ein Jahr vorher an. Zum Busunternehmen Schreiter in Sachsenheim/Heilbronn sind mein Mann und ich selbst gefahren, um die Details zu besprechen. Auch das Luise-Wehrenfennig-Haus (LW-Haus) in Goisern suchten wir vorher persönlich auf, damit die Unterkunft den Ansprüchen und Bedürfnissen unserer Kameraden gerecht würde. Es wurden 77 Einladungen verschickt: das übernahm Erika Grieshofer-Treber für die B-Klasse; Elisabeth Schnell (geb. Schaitz) für die C-Klasse und Maria Wonnerth (geb. Köber) für

die D-Klasse.

Nun wartete ich auf Zusagen, damit der Bus voll besetzt würde. Viele Gedanken kostete mich auch das Zusteigen der Leute in den Bus: Zwei Familien in Sachsenheim, wo der Bus startete, dann die meisten in Tübingen und einige dann auf der A8 bei Augsburg, Vatterstetten und Rosenheim. An dieser Stelle gilt mein Dank den Fahrern, die die Kameraden zu den Zusteigestellen brachten. Einige von unseren Jahrgängern nahmen den Weg auch mit dem eigenen PKW auf sich.

Obwohl es Freitag war, hatten wir eine staufreie Anreise mit viel guter Laune im Bus. Der erste Stein fiel mir vom Herzen, als alle ihr gewünschtes Zweibettzimmer bezogen hatten und wir vergnügt beim Abendessen saßen.

Herbert Kefer hatte uns angeboten, die Einleitung zur Entstehung des Landlarmuseums und einiges über die Transmigration in der evangelischen Kirche von Bad Goisern vorzutragen. Um 19.00 Uhr versammelten wir uns dort und mit dem Lied „Nun danket alle Gott“, das wir laut und kräftig gesungen haben, kamen wir zur Ruhe



Gruppenfoto in der Kirche in Bad Goisern

und lauschten dem Vortrag von Herbert Kefer. In diesem Rahmen gedachten wir auch unserer 13 verstorbenen Jahrgängern. Ich las ihre Namen, bei jedem wurde ein Teelicht entzündet und aus den 13 Teelichtern eine 70 gestellt. Manch Träne floss, als Joseph Fleischer auf der Trompete das Lied „Ich hat‘ einen Kameraden“ spielte.

Im Speisesaal des LW-Hauses ließen wir den ersten Abend ausklingen und ich verkündete noch einige organisatorische Details.



v.l.n.r. Maria Wonnert geb. Köber, die Organisatorin des Treffens, Katharina Reisenauer, Bad Goisern, Elisabeth Schnell geb. Schaitz und Herbert Kefer, Bad Goisern

Der zweite Tag begann mit einem reichlichen Frühstück. Anschließend trafen wir uns frisch gestärkt vor dem Landlermuseum. Herbert Kefer teilte uns in drei Gruppen. Eine Gruppe schwelgte in Erinnerungen im Landlermuseum und gab unserem Museumsführer sogar noch unbekannte Informationen zu manchen Ausstellungsstücken. Die zweite Gruppe lauschte den Ausführungen über Menschen, Brauchtum und Handwerk von Goisern. Die dritte Gruppe wartete vor dem Museum, und die Kameraden konnten sich untereinander austauschen. Dann wurde rotiert. Um 12.00 Uhr bedankten wir uns bei Herbert nicht nur mit Worten, sondern auch mit einer Gabe von Herzen. Im Anschluss war Fotoshooting angesagt, doch aufgrund unserer Gruppengröße von 64 Personen geschah es getrennt - Männlein und Weiblein.

Nach der wohltuenden Mittagspause warteten wir gespannt auf unsere Guides Helga und Karla, die uns entlang der Traun in einem Fußmarsch von 30 Minuten zu den Reisenauer- und Rastel-Höfen begleiteten. Der Empfang bei unseren in Goisern niedergelassenen Landsleuten war überwältigend. Arnold Rastel spielte am Akkordeon den Marsch „Mein Heimatland“, mitten im Hof stand ein Tisch mit gefüllten Sektgläsern und die Gastgeber waren alle anwesend, vom Uropa bis zum Urenkel. Wir Jahrgänger begrüßten nun alle ebenfalls mit dem Lied „Wahre Freundschaft“

- ein sehr emotionaler Moment auf beiden Seiten. Isabell, Werner, Moni und Jürgen haben uns einen köstlichen Stehempfang vorbereitet, mit selbst gebackenem Brot (aus 15 kg Mehl!), verschiedenen Aufstrichen, Kuchen und Kaffee. Das I-Tüpfelchen aber war Kathants selbst gebackene Krapfen, die besonders lecker waren. Bei der Vorbereitung musste Seppvatter wohl ganz still an seinem Schreibtisch sitzen, was sein Beitrag zum Empfang war. Schweren Herzens verabschiedeten wir uns glücklich, fast euphorisch, und wanderten zurück zum LW-Haus. Ein Vergelt's Gott und eine Gabe für die Auslagen ließen wir zurück und luden alle vom Hof zu unserer Abendfeier ein.

Nach dem Abendessen im LW-Haus schmückten wir den Speisesaal und 20.00 Uhr waren alle festlich gekleidet und bereit für unsere Abendparty. Nach einer kurzen Begrüßung sangen wir „Unser Geburtstagslied“, welches ich extra zu diesem Anlass geschrieben habe. Dieses werden wir in Zukunft bei den Neppendorfer Treffen immer gemeinsam vortragen, wenn gewünscht. Zu meiner Überraschung überreichte mir Elisabeth Schnell (geb. Schaitz) im Namen von allen Anwesenden ein Geschenk, das ich nicht erwartet habe, mich dafür aber herzlich bedanke.

Unser Thema der Abendparty war „Können wir noch das Tanzbein schwingen?“ - und ihr werdet es kaum glauben, wir können es noch, bei Arnolds mitreißender Musik und der

Bierspende von Hans Müller. Weit nach Mitternacht beendeten wir die Tanzparty, gingen zu Bett und versanken in süßen Träumen.

Sonntag morgens nach dem Frühstück beglichen wir unsere Rechnungen für Speis und Trank und Übernachtung. Einige besuchten den Gottesdienst, und zwischen 10.00 und 11.00 Uhr war Abschiedsstunde angesagt. „...und bis wir uns wiedersehen“ klang es in meinen Ohren, und der Bus trat die Heimreise an. Am Chiemsee machten wir eine kleine Pause, stärkten uns und weiter ging es fröhlich und heiter. Wir waren als 70er gestartet und als gefühlte 60er zurückgekehrt. Gott sei Dank, dass alles so reibungslos und harmonisch verlaufen ist.

Eure Maria Wonnert, geb. Köber, die nun so viel reicher geworden ist an Erinnerungen, Umarmungen, lieben und dankenden Worten. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ euch allen!

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich im Namen aller Jahrgangskameraden/-innen des Jahrgangs 1954 unserer lieben Miedl (Maria Wonnert) für die mühevollen Organisation und das hervorragende Ausrichten unseres 3-tägigen Treffens in Bad Goisern nochmal herzlich danken. Diese wundervollen Tage und Erlebnisse werden für immer in unseren Herzen bleiben. „Schee“ war's! Wir wünschen Maria und ihrem lieben Hans weiterhin beste Gesundheit und alles Gute!

Elisabeth Schnell, Augsburg



Die Frauen des Jahrgangs 1954
(vorne von links): Katharina Grieshofer (geb. Huber), Regina Huber (geb. Lederer), Maria Hienz (geb. Knochner), Brigitte Bäuerle (geb. Ludwig), Susanne Fleischer, Maria Hallmen (geb. Köffer), Katharina Schwachhofer (geb. Huber), Elisabeth Guni, Erika Grieshofer-Treber, Maria Wonnert (geb. Köber; sitzend);
auf der Treppe (von links): Ilse Thies (geb. Bleier), Elisabeth Schnell (geb. Schaitz), Regina Beer, Katharina Reisenauer (geb. Schnell), Elisabeth Fleischer (geb. Schnell), Maria Gärtz (geb. Bertz), Katharina Lang (geb. Reisenauer), Katharina Seiwerth (geb. Liebhart), Maria Beer, Anneliese Kraus (geb. Grün), Regina Beer (geb. Klammer).



Die Männer des Jahrgangs 1954,
unten von links: Georg Schnell, Michael Zackel, Hans Neff, Gerhard Köber, Mathias Köber, Joseph Reisenauer;
Treppe von links: Michael Lederer, Johann Köber, Walther Grün, Hans Müller, Gerhard Wagner, Johann Fleischer, Hans Theil, Andreas Beer, Hans Oleksik
Es fehlt Leopold Köber
Alle Fotos: Archiv Jahrgang 1954

Großes Treffen der Babyboomer-Jahrgänge 1968-1971

Vier Konfirmandenjahrgänge trafen sich. Diese Jahrgänge, die geburtenstärksten in Neppendorf, hatten entsprechend die meisten Schulklassen, Schüler und Konfirmanden. Sie gehören zu den geburtenstärksten Jahrgängen der Nachkriegszeit in Siebenbürgen und Rumänien.

In den Jahren 1967 bis 1971 stieg die Geburtenrate in Rumänien sprunghaft an, nachdem Diktator Nicolae Ceaușescu mit dem Dekret 770 vom 1. Oktober 1966 den Abbruch von Schwangerschaften verboten und einen Bevölkerungszuwachs anvisiert hatte. Ende der 1960er Jahre erlebte das Land, nach ersten diplomatischen Erfolgen und mit Krediten aus dem Westen, einen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Treffen dieser Babyboomer, die anlässlich ihres 50. Geburtstages geplant waren, mussten pandemiebedingt abgesagt werden. Um das nachzuholen, beschlossen die vier Jahrgänge, ein gemeinsames Neppendorfer Konfirmandentreffen zu feiern. Am 12. Oktober 2024 fand das lang erwartete „Große Klassentreffen“ der ehemaligen Schüler der Grundschule Neppendorf statt. Alle Konfirmandinnen und Konfirmanden der Geburtsjahrgänge 1967/68, 1968/69, 1969/70 und 1970/71 waren eingeladen, und rund 200 Mittfünfziger folgten der Einladung mit Begeisterung und reisten aus allen Ecken des Landes nach Mutlangen bei Schwäbisch Gmünd an.

Es war überwältigend schön, so viele vertraute Gesichter wiederzusehen und zu begrüßen. Zwar war es nicht immer einfach, nach so vielen Jahren die ehemaligen Schulkollegen, Nachbarn oder Blaskapellenmitglieder auf Anhieb wiederzuerkennen, doch sobald geklärt war, wo man hingehört, wurde die Begrüßung umso herzlicher. Man hatte sich viel zu erzählen und konnte gemeinsam in Erinnerungen schwelgen. Viele Erlebnisse aus einer unbeschwerteren Zeit wurden wieder lebendig.

Das Wiedersehen von vier aufeinanderfolgenden Jahrgängen führte zu zahlreichen positiven Überraschungen. Einige trafen sich erstmals nach 40 Jahren wieder, für andere war die

Veranstaltung ein kleines Familientreffen, da auch viele Geschwister zusammenkamen. Unter den Teilnehmern befanden sich beispielsweise die drei Geschwister Schwachhofer aus dem Dorf, die drei Brüder Löw und die drei Brüder Huber-Kaiss. Auch zahlreiche Ehepaare waren unter den Eingeladenen vertreten, beispielsweise das Musiker-Ehepaar Bartsch, das auf der Bühne als „Duo-Riff“ für die organisatorischen Durchsagen und die musikalischen Highlights sorgte.

Es war aufregend, in die Erinnerungswelt der Jugendjahre einzutauchen. Unsere Schul- und Jugendzeit in der alten Heimat hat uns stark geprägt. Die Bräuche und Traditionen der Neppendorfer Sachsen und Landler spielten dabei eine entscheidende Rolle, ebenso die engagierte Arbeit unserer Eltern, Großeltern, Lehrer, Kapellmeister und Pfarrer. Diese Erinnerungen sind tief in uns verankert. Schule, evangelische Kirche und musikalisches Leben vermittelten uns nicht nur fundierte Bildung, sondern auch Werte wie Gemeinschaft, Zusammenhalt und kulturelle Identität. Diese Werte wirken auch heute in unser Leben in der neuen Heimat hinein.

Nach dem Abendessen wurden dann die obligatorischen Gruppenfotos gemacht. Die Teilnehmer ordneten sich nach Jahrgängen vor der Bühne, um sich von den anderen Teilnehmern fotografieren zu lassen. Es war ein lustiges Durcheinander mit all den Handys. Manch einer entdeckte auf den Fotos im Nachhinein noch bekannte Gesichter, die er beim Treffen nicht gesehen hatte.

Das „Duo Riff“ sorgte mit altbekannten und geliebten Liedern bis 4 Uhr morgens für gute Stimmung und viel Bewegung auf der Tanzfläche. Wir fühlten uns wie einst auf einer unserer legendären Partys (Chefs), als wir tanzfreudig und voller Leidenschaft uns manchmal auch kniend dem Luftgitarrenspiel hingaben.

Die schönen Stunden vergingen leider viel zu schnell. Es war ein wunderbarer Tag des Wiedersehens, der uns allen in bleibender Erinnerung bleiben wird.



ganz oben: Jahrgang 1968 / mitte: Jahrgang 1969 / unten: Jahrgang 1970

Alle Fotos: Karin Fleischer





Jahrgang 1971

Foto: Karin Fleischer

Einen herzlichen Dank möchte ich im Namen aller Teilnehmer dem Organisationsteam für die hervorragende Veranstaltung aussprechen. Wie so oft waren die starken und gut vernetzten Frauen die treibende Kraft hinter diesem gelungenen Ereignis. Marianne Fleischer und Karin Fleischer haben alles federführend organisiert, kräftig unterstützt von den Helfern und Ansprechpartnern der einzelnen Jahrgänge.

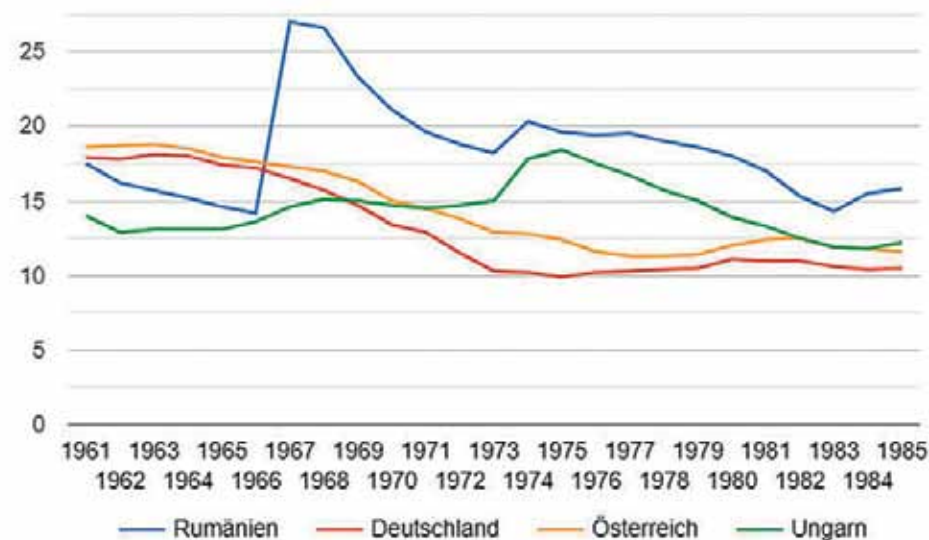
Kurz nach dem Treffen überraschte uns Kurt

Bartesch mit einem frisch komponierten Lied, in dem er unser harmonisches Beisammensein künstlerisch verarbeitet. Wenn wir den Song hören und die zahlreichen Fotos vom Treffen betrachten, denken wir noch lange an die guten Gespräche und die gemeinsamen Stunden zurück. Solche Momente sind kostbar und werden mit zunehmendem Alter immer wichtiger. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Wiedersehen.

Robert Sonnleitner

Anzahl der Geburten
je 1000 Einwohner
pro Jahr

Quelle:
Die Weltbank



Urlaub im Land des Segens

Ein Neppendorfer Sommerlandler berichtet

Seit unserer Ausreise nach Deutschland im Herbst 1992 sind inzwischen 32 Jahre vergangen. Wir konnten aber jedes Jahr in die alte Heimat zurückkommen, da meine Gattin Rose-Marie ihr Elternhaus in Hermannstadt nicht verkauft hat. Sie wollte einfach nicht auf das schwer erarbeitete Erbe ihrer Eltern verzichten. So hat es sich herausgestellt, dass es eine gute und überlegte Entscheidung war. Somit konnten wir jährlich in den Schulferien, da wir beide im bayrischen Schuldienst waren, unsere Heimat besuchen, um uns hier wohl zu fühlen. Seit unserem Renteneintritt sind wir nun ganze Sommerlandler und Sommersachsen. Von Mitte Mai bis Mitte Oktober befinden wir uns in Hermannstadt und Neppendorf in unserem Sommeridyll. Eine einfache Rechnung belegt, dass wir insgesamt in der Zeitspanne 1993 bis Herbst 2024 über sechs Jahre in unserer siebenbürgischen Heimat verbracht haben. So mancher wird ironisch meinen, was denn das soll. Er oder sie machen doch lieber Urlaub in Spanien, Italien, Griechenland, der Türkei oder in anderen Ländern der Welt. Wir verbringen unseren Urlaub „im Land des Segens“, wie es in unserer siebenbürgischen Hymne lautet. Heimat ist für mich der Ort meiner Geburt, der Ort, wo ich getauft, konfirmiert und getraut wurde. Ich war als junger Lehrer in mehreren siebenbürgischen Ortschaften im Lehramt tätig. Überall war es schön mit netten und freundlichen Menschen, aber am schönsten war es doch in unserem geliebten Neppendorf.

Sonntag für Sonntag radle ich mit dem Fahrrad aus Hermannstadt zum Gottesdienst nach Neppendorf. Es geht über die Konradwiese in die Neppendorfer Straße, dann über den neugestalteten Neppendorfer Bahnübergang auf die alte Straße und anschließend durch die Kirchgasse zum Gotteshaus. Kurz anhalten beim Pfarrhof, um die Neuigkeiten am Aushang zu erfahren. Während der Radfahrt denke ich oft, wer in diesem oder jenem Haus vor Jahren gewohnt hat. Natürlich hat sich das Dorfbild sehr verändert,

die meisten Häuser sehen inzwischen ganz anders aus, gestaltet von den neuen Eigentümern. Es ist natürlich nicht mehr das Neppendorf von einst mit seinen tüchtigen Bewohnern und gut funktionierenden Nachbarschaften.

Mindestens einmal in der Woche radle ich auf unseren Neppendorfer Friedhof. Ich kann es nur immer wieder erfreut betonen, dass der Friedhof einen gepflegten Eindruck hinterlässt. Herr Solomon erfüllt seine Aufgaben zielstrebig und pflichtbewusst. Liebe Neppendorfer, das Geld, das Sie für die Grabpflege überweisen, ist gut angelegt! Auch der Kirchhof ist nach dem erfolgreichen Arbeitseinsatz wieder auf Hochglanz. Ein herzlicher Dank geht an alle fleißigen Einsatzhelfer und Helferinnen um die Initiatoren Gerda und Mathias Schnell.

Ein absoluter Höhepunkt war in diesem Sommer das Zweite Sachsentreffen vom 2. - 4. August unter dem Motto „Heimat ohne Grenzen“. Über zweitausend Trachtenträgerinnen und Trachtenträger beteiligten sich am Festumzug, leider ohne Neppendorfer Gruppe. Auch unser Neppendorfer Heimattreffen, Sonntag, den 4. August, war ein gut besuchtes und erlebnisreiches Zusammensein, mit einem festlich gestalteten Gottesdienst und dem gemütlichen Teil in der Gaststätte „La Sepp“. Das waren unvergessliche Stunden.

Wenn die Gesundheit es erlaubt, wird der Sommerlandler Helmut mit seiner Gattin Rose-Marie mit Sicherheit in die Heimat zurückkehren.

Helmut Leonbacher



Helmut Leonbacher mit seinem Fahrrad vor dem Aushang-Kasten des Pfarramts.
Foto: Privatarchiv Helmut Leonbacher

Tiefe Spuren in zwei Welten

Zum 90. Geburtstag von Samuel Beer

Nachhaltige Spuren in zwei Welten hat der gebürtige Neppendorfer Samuel Beer hinterlassen, der vor kurzem in Gernlinden (Bayern) seinen 90. Geburtstag feiern konnte: zunächst als Lehrer für Philosophie und stellvertretender Direktor am Pädagogischen Lyzeum in Hermannstadt in Siebenbürgen und nach seiner Auswanderung als Leiter der bekannten Künstlergilde Esslingen und Generalsekretär der „Internationalen Exil-P.E.N.-Sektion deutschsprachige Länder“ in Deutschland.

Es sind beeindruckende Spuren, die bei unseren Lesern auch durch regelmäßige Veröffentlichungen von Samuel Beer in den Neppendorfer Blättern vertieft wurden. Einige der „Gedächtnisprotokolle“ stammen aus dem Buch „Mein Leben in zwei Welten“, das Samuel Beer 2019 im Schiller-Verlag Hermannstadt-Bonn veröffentlicht hat.

In den amüsant geschriebenen und doch sehr ernstesten Geschichten findet sich fast jeder Neppendorfer irgendwie wieder. Die Älteren ertappen sich beim Lesen wohl oft dabei, wie sie stumm nicken und in Gedanken dem Autor beipflichten „so war es wirklich“. Die Erzählungen sind das Spiegelbild einer zweifellos schweren Zeit, in der die meisten Neppendorfer aber doch eine behütete und glückliche Kindheit verbringen durften.

So auch der Jubilar, der am 4. Dezember 1934 in Neppendorf als fünftes von sieben Kindern in eine Bauernfamilie hineingeboren wurde. Seine Eltern, Josef Beer und Maria geb. Beer besaßen eine gut gehende mittelgroße Landwirtschaft.

„Trotz des Krieges haben wir eine glückliche Kindheit verbracht“, erinnert sich der Penonre Sam, wie er in Neppendorf genannt wurde, und beschreibt sein Leben im Zeitraffer wie folgt: „Am Zibin Kühe gehütet, in den Wirren der Nachkriegsjahre zu Fuß in das Brukenhthalmgymnasium in Hermannstadt gegangen, mit geflickten Hosen vier Jahre an der Bergschule in Schäßburg geträumt und als Grundschullehrer heimgekehrt, ein Jahr lang als Lehrer in Stolzenburg gewirkt, als Bauarbeiter einen dreijährigen



Samuel Beer 2024

Foto: Katharina Foith (eine seiner Enkelinnen)

Militärdienst in der Donautiefebene durchgestanden, Philosophie in Klausenburg studiert und als Lic. phil. absolviert, den Bund der Ehe mit einer tüchtigen Frau geschlossen und zweimal Vater geworden, Schulen in Hermannstadt geleitet, Philosophie und Logik an der Lehrerbildungsanstalt in Hermannstadt und in der Lehrerfortbildung unterrichtet, die deutsche Volkshochschule in Hermannstadt gemanagt, als Stadtrat gegen Windmühlen gekämpft, Vorträge an der Universität Gießen und an der Pädagogischen Hochschule Basel gehalten, mich für den Erhalt der deutschen Schulen in Rumänien eingesetzt, gegen den Stachel gelockt und in Ungnade gefallen; in Deutschland neu begonnen, mich in Stuttgart niedergelassen, zwei Jahre Lehrer gewesen, 18 Jahre lang der Bundesgeschäftsstelle der Künstlergilde e.V. in Esslingen als Direktor vorgestanden, eine Vielzahl von Büchern und Katalogen im hauseigenen Verlag herausgegeben, als Chefredakteur die Vierteljahresschrift „Die Künstlergilde“ redigiert, unzählige Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte,

Tagungen im In- und Ausland organisiert, eine Kunstgalerie in Esslingen und ein Künstleratelier in Cuxhaven betrieben, das Institut der Künstlergilde aufgebaut, ein Faible für moderne Poesie entwickelt, viele wertvolle Menschen kennen gelernt, die Vorzüge des Rentnerlebens erfahren, die Welt bereist, acht Jahre lang ehrenamtlich als Generalsekretär des Internationalen Exil-P.E.N. Clubs, Abteilung Deutschsprachige Länder, gewirkt, siebenmal zum glücklichen Opa gemacht worden, die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland sowie die Pro-arte-Medaille der Künstlergilde erhalten, mit 80 schnell noch zwei mir wichtige Bücher geschrieben, gemeinsam mit meiner Frau einen schönen Lebensabend in Maisach-Gernlinden verbracht. War's das?“

Gott sei Dank, nicht, kann man da nur spontan erwidern. Altersbedingt ist es zwar stiller geworden in dem bewegten Leben von Samuel Beer. Lesen, Fernsehen, Spaziergänge und gelegentliche Konzertbesuche mit seiner Frau Sara stehen aber immer noch auf dem Programm. „Wir sind dankbar, dass uns eine relativ gute Gesundheit auch im hohen Alter Freiräume lässt, unser Dasein zu gestalten. Auch sind wir glücklich, an den Erfolgen unserer Kinder und Enkel teilhaben zu dürfen“, erklärt der Jubilar zufrieden. Die HOG-Vorstandschaft ist dankbar und glücklich, dass ihr ein kompetenter und zuverlässiger Mitarbeiter der Neppendorfer Blätter erhalten bleibt und schließt sich den bestimmt zahlreichen guten Wünschen zum Geburtstag an. Mia winschn Gsundhoat und a longs Leben.

Brimes Sepp, Straubing

Josef Reisenauer aus Bad Goisern - 90 Jahre

Der Vorstand der HOG Neppendorf gratuliert einem ehrenvollen Mitglied

Am 20. Oktober 2024 feierte in Bad Goisern Josef Reisenauer, in Gesundheit und Glück, seinen 90. Geburtstag. Den zahlreichen Glückwünschen aus Familie, Verwandtschaft, Freundeskreis, schließen wir uns ausdrücklich an.

Wenn das Glück im Leben eines Menschen zum größten Teil ein Geschenk ist, so sind die erbrachten Glückwünsche doch ein Verdienst des Jubilars. Josef Reisenauer hat sich die zahlreich erhaltenen Glück- und Segenswünsche mehr als verdient. Sein offenes, stets freundliches Wesen und die Bereitschaft jederzeit zu helfen oder Auskunft zu geben, hat ihm viele Freundschaften eingebracht. In Erinnerung an sein nachhaltiges Wirken in seinen Ehrenämtern, als Mitglied des Presbyteriums und als Kurator der Kirchengemeinde, genießt er hohes Ansehen in den Reihen seiner Neppendorfer Landsleute. Darüber hinaus hat unser „Altkurator“ auch bei vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in der neuen Heimat Österreich große Achtung erreicht. Leute wie Lore-Lotte Hassfurth, Siegfried Pramesberger, Josef Mayer oder Herbert Kefer, die allesamt die Geschichte der Landler in Büchern oder Museum bearbeitet haben, holten sich ger-



Der Jubilar mit seiner Frau Katharina

ne Informationen und Rat bei ihm. Selbst in politischen Ebenen eilte ihm sein Ruf als „gute Quelle“ voraus. Zum ehemaligen Bürgermeister von Bad Goisern, Reinhard Winterauer, besteht bis heute ein freundschaftliches Verhältnis. Bei der Ausrichtung der Landlertreffen in deren Urheimat Bad Goisern, war er allen Organisatoren eine Stütze.

Sein ganz persönliches Glück findet Restl Sepp (so sein Dorfname) aber in der Familie. Zusammen

men mit seiner Frau Katharina, geb. Köber, erleben die beiden seit ihrer Heirat 1961 stetiges „Wachstum“. Zu den drei Kindern Monika, Werner und Jürgen kamen die Schwiegerkinder Arnold, Isabell und Josefa dazu. Alle drei Familien leben in unmittelbarer Nähe des Ehepaares am Ufer der Traun. So war es den beiden vergönnt auch das Heranwachsen ihrer sechs Enkelkinder hautnah zu erleben. Inzwischen sind auch diese teilweise verheiratet und die vierte Generation der Großfamilie ist ebenfalls im Begriff sich zu vergrößern. Zu den sieben Urenkeln werden in den nächsten Wochen zwei weitere

Glücksbringer erwartet.

Der Umstand, dass sie alle miteinander immer noch im selben Ort wohnen, und somit die von Kath und Sepp vorgelebten Familientraditionen weiter pflegen, wird von den beiden ebenfalls als glückliche Fügung angenommen.

Zusammen haben sie es immer vermocht sowohl Leiden als auch Freuden anzunehmen, als würde beides aus Gottes Hand quellen.

Mögen ihnen für die verbliebene Zukunft nur noch Freuden beschert sein.

Dies wünscht im Namen des Vorstandes der HOG Neppendorf Helmut Gromer



Im Kreise der Familie

Fotos: Privataarchiv Fam. Reisenauer

Gratulation zum 90. Geburtstag von Andreas Reisenauer

Andreas Reisenauer
geb. am 11.07.1934 in Neppendorf,
wohnhaft in Offenbach a. Main

Auf 90 Jahre blickst du nun zurück,
auf manche Sorgen, manches Glück.
Wir möchten dir auf diesem Wege sagen,
wir sind froh, dass wir dich haben.

Genieße froh noch jeden Tag,
den Gott der Herr, dir schenken mag.

Es gratulieren von Herzen:
Sohn Andreas und Regine, Tochter Maria und
Reinhold sowie Enkel und Urenkel
Den guten Wünschen schließt sich der
HOG-Vorstand an.



Foto: Privataarchiv Maria Barth

Neue Botschafterin der Republik Österreich in Rumänien besucht Neppendorf

Herzlich empfangen wurde Mag. Ulla Krauss-Nussbaumer, neue außerordentliche und bevollmächtigte Botschafterin der Republik Österreich in Rumänien, bei ihrem Besuch in Neppendorf. Nach ihren Gesprächen in Hermannstadt mit Bürgermeisterin Astrid Fodor, mit dem Präfekten Mircea Dorin Crețu und dem DFDR-Vorsitzenden Jürgen Porr, nahm sich die Diplomatin auch Zeit für eine Begegnung mit Vertretern der Landlergemeinden Großau, Großpold und Neppendorf. Das Gruppenbild mit der Botschafterin (5. v.re.) vor der Ku-

Foto: Beatrice Ungar

lisse unserer Heimatkirche entstand nach dem gemeinsamen Mittagessen im Tagungshaus der Evangelischen Akademie Siebenbürgen.



„Musik ist wie die Luft zum Atmen“

Nachwuchsmusiker Michael Ziegler im Interview mit Heike Hann

Michael Ziegler ist ein junger Musiker mit besonderem Talent und Neppendorfer Wurzeln. Seine Vorliebe gilt vor allem der Klassik und dem Jazz, aber auch volkstümliche Musik gehört zu seinem Repertoire. Unter seinem Künstlernamen "Ziggi Accordion" kann man Michael in den Streamingdiensten wie Spotify, Apple Music, Amazon Music oder auch in Social Media auf Youtube, Instagram, Facebook und TikTok finden. Seine Musik vereint Elemente aus verschiedenen Genres und schafft so eine einzigartige Klanglandschaft. Mit seiner innovativen Herangehensweise an Musik begeistert Michael ein breites Publikum und zeigt, dass Musik und das Akkordeon keine Grenzen kennen. Seine jüngsten Erfolge waren der 1. Platz beim Bundeswettbewerb in Ettlingen mit der Gruppe „Musica in Fiore“ und der

1. Platz mit 24,63 von 25 Punkten bei den internationalen Akkordeontagen im Oktober 2024 in Prag. Dazu gratulieren wir herzlich. Für die neugegründete Neppendorfer Tanzgruppe hat er den Neppendorfer Landler eingespielt.

Michael, kannst du dich unseren Lesern kurz vorstellen?

Ich bin Michael Ziegler, 23 Jahre alt, und komme aus Reilingen. Zurzeit studiere ich am Hohner-Konservatorium Trossingen. Neben dem Hauptfach Akkordeon belege ich unter anderem die Fächer Dirigieren, Musikpädagogik, Musiktheorie, Mundharmonika und Klavier. Ich spiele als Solo-Akkordeonist als auch in verschiedenen Besetzungen, unter anderem im Akkordeon-Quartett „Musica in Fiore“, mit dem wir national und international konzertieren. Neben der künstlerischen Seite meines Berufs arbeite ich als Dirigent und Akkordeon-/

Klavierlehrer bei verschiedenen Orchestern und Vereinen, wie dem Harmonika Club Maichingen e.V. und dem HHC Möhringen e.V.

Wie war dein musikalischer Werdegang und wie hast du das für dich passende Instrument gefunden?

Schon als kleiner Knirps hat mich die Musik in ihren Bann gezogen. In meinem Elternhaus und bei meinen Großeltern lief und läuft rund um die Uhr Musik. Als ich dann mit meinen Eltern im Alter von drei Jahren in den Musikgarten gegangen bin, kam gleich die Frage auf, ob ich nicht auch ein Instrument spielen möchte, da ich ein sehr gutes Taktgefühl besaß und sehr musikalisch war. Darauf folgte das Instrumentenkarussell, bei dem ich im Alter von sechs Jahren eini-ge Instrumente Woche für Woche ausprobieren konnte. Im Musikunterricht an der Grundschule lernte ich dann Mundharmonika. Als mein bes-ter Freund damals begann Akkordeon zu spielen und kurz darauf sein damaliger Lehrer in unsere Klasse kam und das Akkordeon vorgestellt hatte, wollte ich unbedingt dieses tolle Instrument spielen. Daraufhin fing die Reise an, im Alter von neun Jahren. Auf dem Gymnasium wollte ich in die „Bläserklasse“. Das war die einzige Möglichkeit in der Schule keinen trockenen Musikunterricht zu haben, sondern einen sehr praktischen mit Instrumentalunterricht. Also begann ich ein neues Instrument zu lernen, die Tuba. Es machte mir so viel Spaß und somit spielte ich nicht nur mit dem Akkordeon, sondern auch mit der Tuba in zahlreichen Orchestern. Zwischenzeitlich waren es über neun Orchester, in denen ich gleichzeitig spielte, unter anderem dem HAO Reilingen, Stadtkapelle Hockenheim, SJBO Karlsruhe und dem Akkordeon Landesjugendorchester Baden-Württemberg. Nebenbei spielte ich noch Fußball und Handball und hatte 4x die Woche Training und teilweise zwei Orchesterproben plus Instrumentalunterricht an einem Tag. An einigen Wochenenden, während der Schulzeit, im Alter von 16 Jahren absolvierte ich die deutsche MusikmentorenAusbildung in Trossingen, dem Zentrum der Akkordeonmusik in Deutschland. Bei dieser Weiterbildung hatte ich die ersten Berührungspunkte mit dem Unterrichten und der Leitung



Michael Ziegler

Foto: Privatarchiv Michael Ziegler

kleiner Spielgruppen und entschied mich nach Trossingen zu gehen, um dort Akkordeon zu studieren.

Was bedeutet die Musik für dich?

Alles. Musik ist wie die Luft zum Atmen für mich. Eine Möglichkeit sich auszudrücken ohne Worte zu benutzen. Leute zu berühren und den Alltag vergessen zu lassen.

In deinem jungen Alter hast du bereits an zahlreichen nationalen und internationalen Wettbewerben teilgenommen. Kannst du uns auf deine musikalischen Reisen mitnehmen?

Im Jahr 2010 hatte ich meinen ersten großen Soloauftritt beim Jahreskonzert des HAO Reilingen vor ca. 450 Zuschauern, im Alter von 9 Jahren. 2015 ging es mit dem HAO Reilingen nach Rom, ich spielte im Orchester als auch im Trio und solistisch bei der Audienz von Papst Franziskus auf dem Petersplatz vor über 100.000 Menschen. 2016 wurde ich als (bis heute) jüngster Akkordeonist Landesmeister von BW.

Außerdem gewannen wir mit dem Konzertorchester Akkordeon im Quadrat Mannheim und HAO Reilingen den ersten Platz in der Oberstufe beim World Music Festival in Innsbruck. 2017 folgte der Bezirksmeistertitel im Bezirk Rhein-Neckar/Odenwald. Außerdem gewannen wir mit dem Jugendkonzertorchester von Akkordeon im Quadrat Mannheim, dem HAO Reilingen und mit mir als Konzertmeister den deutschen Bundeswettbewerb in Düsseldorf. Zudem ging es auf große Irland-England-Tournee mit dem Akkordeon Landesjugendorchester (ALJO) Baden-Württemberg. 2018 ging es ebenfalls mit dem ALJO auf Tournee nach China. Zudem spielten wir mit ReiMa (HAO Reilingen und Akkordeon im Quadrat Mannheim) das Besondere Konzert im Rokokothater im Schloss Schwetzingen. 2019 wurden wir mit ReiMa Weltmeister in der Höchsthöhe beim World Music Festival in Innsbruck. Es folgten viele Solokonzerte im In- und Ausland, sowie viele Tourneen und Reisen mit „Musica in Fiore“, Orchestern, als auch Solistisch.

Zu deinem Musikrepertoire gehören auch eigene Kompositionen. Woher bekommst du die Inspiration für diese Kompositionen?

Die Inspirationen bekomme ich durch äußere Einflüsse, wie dem Wetter, der Stimmung und der Umgebung. Ich habe in der Zeit, als meine ersten Kompositionen erschienen sind, viel Hip-Hop und RnB Musik gehört, so ist auf meinem ersten Album „AkkordFlow“ eine Mischung der Hip-Hop Musik mit dem tollen Klang des Akkordeons zu hören. Bei den späteren Kompositionen, die mehr in die Pop- und auch virtuose Unterhaltungsmusikrichtung gehen, sammelte ich meine Ideen beim Spielen: manche Akkorde klingen einfach in einem bestimmten Zusammenhang viel schöner als andere. Kreativ sind wir immer dann, wenn wir es nicht sein wollen oder krampfhaft sein möchten. Bislang gibt es 20 Eigenkompositionen von mir unter dem Künstlernamen „Ziggi Accordion“.

Neben deinen online Videos kann man dich in regelmäßigen Abständen auch Live erleben. Was bedeuten dir diese Live-Auftritte und wo kann man sich über deine geplanten Auftritte

informieren?

Live-Auftritte bedeuten mir sehr viel, da ich mit dem Publikum interagieren kann und direkt die Emotionen und Reaktionen sehen und spüren kann. Ich spiele auf vielen verschiedenen Veranstaltungen unter anderem bei privaten und öffentlichen Veranstaltungen, wie Trauungen, Festivals oder Vernissagen/Finissagen. Man kann mich natürlich auch über meine Webseite: ziggi-accordion.com oder über die E-Mail: michael@ziggi-accordion.com buchen oder für Instrumentalunterricht anfragen.

Musik hat in Neppendorf eine lange Tradition. Die Neppendorfer Blaskapelle hat in diesem Jahr 145-jähriges Bestehen gefeiert. Welchen Bezug hast du zu Neppendorf?

Erstmal möchte ich der Neppendorfer Blaskapelle zum 145-jährigen Bestehen gratulieren und hoffe, dass sie uns noch lange erhalten bleibt.

Meine Eltern und Großeltern kommen aus Neppendorf und ich war öfter zu Gast und hab mich sehr zuhause gefühlt. Heute wohnen immer noch Verwandte meiner Mutter in Neppendorf und betreiben die Gaststätte „La Sepp“ in Neppendorf. Als ich mit neun Jahren das erste Mal beim Sepponkel zu Besuch war, wollte ich eigentlich Kellner werden und dort bleiben, um ihn zu unterstützen. Außerdem hat mein Großonkel Dieter Leonbacher auch Musik in Neppendorf gemacht, unter anderem in der Gruppe „Apollo“.

Was sind deine nächsten Projekte?

Wir werden mit „Musica in Fiore“ mehr Konzerte und Wettbewerbe spielen als dieses Jahr, unter anderem im Konzerthaus Trossingen am 5. April 2025, als auch auf dem World Music Festival in Innsbruck vom 29.05. - 01.06.2025. Außerdem werde ich solistisch mit eigenen neuen Stücken des neuen Albums mehrere Konzerte spielen, die auf meiner Webseite nachgelesen werden können. Zudem werde ich am 23. Februar 2025 einen Workshop in Brackenheim mit anschließendem Konzert geben, zu dem sich alle Interessierten anmelden können.

Wir danken dir für dieses Gespräch und wünschen dir im Namen der HOG Neppendorf weiterhin viel Erfolg und Freude für all deine Aktivitäten.

Heike Hann, Rüsselsheim

Ein Jagdausflug

Im Internat der Lehrerbildungsanstalt in Schäßburg (Siebenbürgen) war unser Leben organisiert. In jedem Schlafrum gab es einen Zimmerältesten, meistens aus einer höheren Klasse, der für den geregelten Tagesablauf sorgte. An meinen Zimmerältesten erinnere ich mich gern. Es war Karl Martini, dessen Vater und Großvater angesehene Lehrer und Jäger in Jakobsdorf waren. Karl ging mit uns kameradschaftlich und verständnisvoll um, war er doch nur ein Jahr älter als wir. Er war ein guter Sportler und spielte mit Begeisterung Handball. Wir respektierten ihn. Später sollte er Sportlehrer und ein namhafter Handballspieler in Hermannstadt werden. Ich will hier aber nicht von Karl erzählen, sondern von seinem Bruder Kuno, den man Butz nannte.

Butz lebte ebenfalls in Schäßburg, war gelernter Eisendreher und Schlosser, vor allem aber war er ein begeisterter Jäger. Mit 20 erwarb er den Waffenschein und sollte es später zum Revierheger bringen. Er war fünf Jahre älter als wir, war ein gestandener Mann und wusste, was er wollte. Butz kam oft zu Besuch ins Internat und wir freundeten uns mit dem sympathischen und immer gut gelaunten Mann an. Wir sahen zu ihm auf, wie man zu einem älteren Bruder aufsieht. Man konnte mit ihm über Gott und die Welt reden. Butz schien alles zu können und er wusste über alles Bescheid. Wir Grünschnäbel bewunderten ihn und sahen den Naturmenschen gern. Anfangs dachten wir, er käme seinen Bruder besuchen, doch bald stellte sich heraus, dass er kam, um unsere Klassenkollegin Karin zu sehen, in die er sich verguckt hatte und die er nach der Schule auch geheiratet hat. Aber das ist eine andere Geschichte. Butz konnte anschaulich und packend über seine Jagderlebnisse erzählen. Zu diesem Thema ging ihm der Stoff nie aus. Wieviel Jägerlatein er in seine Geschichten mengte, konnten wir Unerfahrenen nicht beurteilen; wir glaubten einfach alles. Zu Hause hatte Butz einen leibhaftigen Wolf, den er als Welpen gefunden und großgezogen hatte. Natürlich hatte er auch einen Jagdhund, der ihn auf seinen Streif-



Friedrich Eberle: "Herbst im Lorenzer Wald", Aquarell, 1992
Privatbesitz

zügen begleitete. Und bald sollten auch wir ihn begleiten. An einem Sonntag, im Spätherbst 1951, gingen wir, Ossi, Helmi und ich, mit Butz auf die Jagd.

Hinter dem Internatsgarten stiegen wir den Wiesenberg steil hinauf, passierten oben die Himmelswiese mit ihrem herrlichen Blick auf die Burg und tauchten ein in den Eichenwald der Breite. Wie uns unser Klassenlehrer, Professor Dr. Hügel, erklärte, ist die Breite Teil der Siebenbürgischen Hochebene - einst Meeresboden - die sich bis zu den Karpaten fortsetzt und in Jahrtausenden durch Flüsse abgetragen und durchfurcht worden ist. Darauf stand schon immer ein lichter Eichenwald. Der Baumbestand der Breite ist demnach ein Überrest dieses Ur-Waldes aus der Vorzeit und steht deshalb heute unter Naturschutz.

Es dauerte nicht lange und wir überquerten den Weg, der aus der Stadt auf die Breite führt. Unter den uralten Eichenbäumen feierten die

Schäßburger so manches Waldfest. Der Boden war von Eicheln übersät, dem begehrten Futter des Schwarzwildes. Auf diese Tiere hatte es Butz abgesehen. In den letzten Jahren hatten sich die Wildschweine stark vermehrt und richteten auf den umliegenden Feldern großen Schaden an. Eigentlich waren wir bei diesem Jagdausflug als Treiber gedacht, doch so wie wir uns verhielten, meinte Butz, würden wir das Wild eher vertreiben. Er lehrte uns das richtige Verhalten im Wald, wenn man etwas sehen und erleben will. Er machte uns aufmerksam auf Tiere und deren Verhalten, das wir ohne ihn gar nicht mitbekommen hätten. Sein geübtes Auge sah mehr als wir drei zusammen.

Weiter westwärts erreichten wir den Großen Garten, ein Gewann am Rande der Breite mit vielen Obstgärten. Butz kannte die Wechsel der Schwarzkittel und vermutete deren Rote dort. Das Obst war zwar abgeerntet, doch das Fallobst lag reichlich im Gras. Deshalb kamen die Wildschweine her, um sich satt zu fressen. Ihre Spuren sahen wir auf der von ihnen gebrochenen (aufgeackerten) Wiese. Butz zeigte uns Suhlen der Bachen und Malbäume, an denen sie sich nach dem Schlammbad die Schwarte scheuerten. Über Nacht hatte es gefroren, sodass wir unsere Alltagsschuhe nicht zu sehr strapazierten. Dichter Reif lag auf den Gräsern. Butz warnte uns von dem gefrorenen Fallobst zu essen, weil man sich den Magen erkälten könnte. Da wir aber in der Kantine mit Obst nicht gerade verwöhnt wurden, reizten mich die prallen Äpfel, die da einfach in den Furchen lagen. Verstohlen hob ich einen auf, um zu probieren, wie er schmeckt. Es war ein Batullapfel. Weil er gefroren war, musste ich ihn länger kauen, er schmeckte aber herrlich. Heimlich probierte ich auch andere Sorten, ich musste nur Acht geben, die faulen und wurmstichigen Stellen auszusparen.

Wir gingen weiter nach Südwesten und erreichten am Ende des Eichenwaldes eine lauschige Stelle mit einer grob gezimmerten Sitzbank. Das davor liegende Gelände mit dichtem Mischwald neigt sich Peschendorf zu. An dieser Stelle, so erklärte uns Butz, könne man vor allem mor-

gens und abends viele Tiere beobachten. Man müsse nur Geduld haben und sich ruhig verhalten. Es war einer von Butzens Lieblingsplätzen. Wir aßen unsere kleine Wegzehrung, dabei war es mir gar nicht danach, denn ich spürte einen unangenehmen Knoten im Magen. Während unserer Rast sahen wir Eichhörnchen durch die Wipfel huschen, Vögel tummelten sich im Geäst und zu meiner Verwunderung wussten Butz und Ossi sofort ihre Namen; ein Feldhase entdeckte uns und nahm Reißaus. Es war ein schöner Herbsttag und dort, wo die Sonne hinschien, taute sie den Reif weg.

Auf dem Heimweg sollten wir dann doch noch eine Rotte Wildschweine zu Gesicht bekommen, wenn auch nur flüchtig. Durch unsere Unachtsamkeit aufgeschreckt, glitten die Tiere wie braune Schatten mit winkendem Pürzel (Schwanz) durchs Unterholz davon. Dankbar verabschiedeten wir uns im Internat von Butz. Der Jagdausflug war für mich ein besonderes Erlebnis. Zum ersten Mal war ich mit einem wirklichen Jäger auf der Pirsch. Zu meiner Freude sollten weitere Jagdausflüge folgen.

Als ich im Waschraum meine Schuhe säuberte, verspürte ich Krämpfe in der Magengegend. Mir wurde übel und ich fieberte. Dann übergab ich mich mehrmals, bis nichts mehr im Magen war. Ossi rief die diensthabende Erzieherin zu Hilfe. Es war die junge Pädagogin Martha, die Tochter unseres geschätzten Mathelehrers, Dr. Heinz Brandsch, des ehemaligen Direktors des Mädchenseminars. Sie brachte einen Kräutertee aus der Kantine, mit dem ich eine Tablette aus dem Erste-Hilfe-Schrank einnahm. Martha wachte an meinem Bett. Sanft strich sie mir über Stirn und Haar, wie man einen kleinen Jungen tröstend streichelt, wenn ihm etwas zugestoßen ist. Ich war beschämt und beglückt zugleich. Irgendwann sank das Fieber, doch der brennende Schmerz in der Magengegend und in der Speiseröhre blieb. Die gefrorenen Äpfel hatten meine Magenschleimhaut erkältet. Ich litt an einer akuten Gastritis, die ich nicht so bald wieder los wurde.

Hätte ich doch auf Butz gehört!

Samuel Beer, Gernlinden



Wir gratulieren unseren treuen Lesern zum Jubiläum

Name u. Vorname	Wohnort	Alte HNr.	Geb. Jahrg	Al- ter
Köber Josef	Langenlois (Ö)	69	1922	102
Schwachhofer Mathias	Fürstenfeldbruck	959	1926	98
Bock Maria	Wiehl	968	1927	97
Köber Sara	Garching	983	1929	95
Beer Mathias	Aichwald	98d	1930	94
Fleischer Andreas	Rosenheim	405	1930	94
Reisenauer Susanne	Rot an der Rot	294	1930	94
Schnell Josef	Vierkirchen	448	1930	94
Fleischer Josef	Dachau	989	1931	93
Reisenauer Therese	Gunzenhausen	679	1932	92
Schwachhofer Leopold	Neu-Ulm	959	1932	92
Fleischer Georg	Mögglingen	100	1933	91
Reisenauer Elisabeth	Crailsheim	1071a	1933	91
Schaitz Mathias	Kolbermoor	830	1933	91
Baak Ilse	Germering	564	1934	90
Beer Maria	Aichwald	98d	1934	90
Beer Samuel	Maisach	828	1934	90
Girscht Sara	Pforzheim	1039	1934	90
Gross Horst	Penzing	522	1934	90
Reisenauer Josef	Bad Goisern	700	1934	90
Schaitz Maria	Kolbermoor	830	1934	90
Baak Johann	Germering	564	1935	89
Beer Elisabeth	Augsburg	944	1935	89
Beer Therese	Nehren	391	1935	89
Hann Katharina	Weinstadt	1115	1935	89
Liebhart Johanna	Crailsheim	1181	1935	89
Reisenauer Katharina	Göppingen	500	1935	89
Reisenauer Michael	Eichenau	792	1935	89
Schnell Erna	Schorndorf	766	1935	89
Beer Sara	Maisach	828	1936	88
Fleischer Maria	Mögglingen	100	1936	88
Fleischer Michael	Singen	762	1936	88
Huber Katharina	Oberthulba	477	1936	88
Knochner Maria	München	42	1936	88
Knochner Michael	Rosenheim	545	1936	88
Mesch Sara	Affing-Mühlhausen	950a	1936	88
Reisenauer Josef	Weinstadt-Schnait	94a	1936	88
Reisenauer Josef	Langenneufnach	447	1936	88

Name u. Vorname	Wohnort	Alte HNr.	Geb. Jahrg	Al- ter
Schnell Johann	Augsburg	905	1936	88
Schoger Elisabeth	Garmisch-Partenkirchen	878	1936	88
Fleischer Elisabeth	Böbingen a.d.Rems	677	1937	87
Hann Josef	Reutlingen	513	1937	87
Köber Michael	Garching	983	1937	87
Nutz Josef	Dinkelsbühl	1184	1937	87
Reisenauer Josef	Wien	737	1937	87
Reisenauer Maria	Eichenau	792	1937	87
Theil Therese	Landau	953	1937	87
Beer Mathias	Augsburg	944	1938	86
Benning Maria	Berlin	1065	1938	86
Fleischer Elisabeth	Singen	762	1938	86
Fleischer Michael	Schwabmünchen	428	1938	86
Huber Josef	Germering	688	1938	86
Lutsch Therese	München	1107	1938	86
Reisenauer Elisabeth	Heilbronn	961	1938	86
Beer Katharina	Mögglingen	30	1939	85
Beer Maria	Langen	392	1939	85
Grieshofer Mathias	Meßkirch	557	1939	85
Hoffmann Eva	Eningen	1055	1939	85
Hubner Josef	Markt Schwaben	600.a	1939	85
Knäb Emma	Wörth am Rhein	1026	1939	85
Krich Stefan	Ostfildern	404	1939	85
Leonbacher Eva	Lörrach	15	1939	85
Leonbacher Olga	Lauingen	766	1939	85
Nutz Sara	Dinkelsbühl	1184	1939	85
Reisenauer Katharina	Bad Goisern	700	1939	85
Reisenbüchler Eva	Crailsheim	1093	1939	85
Schnell Maria	Reutlingen	277	1939	85
Beer Elisabeth	Sindelfingen	970	1940	84
Beer Leopold	Lauingen	811	1940	84
Beer Sara	Bad Reichenhall	25	1940	84
Eckenreiter Josef	Maisach	20	1940	84
Grieshofer Katharina	Crailsheim	803	1940	84
Huber Maria	Germering	688	1940	84
Huber Josef	Crailsheim	929	1940	84
Liebhart Josef	Herzogenaurach	726	1940	84
Reisenauer Josef	Mainz	942	1940	84

Wir gratulieren unseren treuen Lesern zum Jubiläum

Name u. Vorname	Wohnort	Alte HNr.	Geb. Jahrg	Al- ter
Reisenauer Michael	Bodelshausen	812	1940	84
Reisenbüchler Elisabeth	Rosenheim	467	1940	84
Rill Regina	Waiblingen	850	1940	84
Roth Elisabeth	Schorndorf	1092	1940	84
Beer Elisabeth	Sindelfingen	700.a	1941	83
Binder Regina	Crailsheim	594	1941	83
Depner Elisabeth	Augsburg	456	1941	83
Eckenreiter Sara	Lörrach	753	1941	83
Fleischer Helmut	Markgröningen	835	1941	83
Gross Elisabeth	Penzing	522	1941	83
Hallmen Elisabeth	Regenstauf	620	1941	83
Huber Andreas	Rosenheim	77	1941	83
Huber Johann	Kalchreuth	50	1941	83
Huber Sophia	Crailsheim	929	1941	83
Hubner Mathias	Dinkelsbühl	56	1941	83
Knochner Leopold	Großkarolinenfeld	1145	1941	83
Knochner Rosemarie	Großkarolinenfeld	1105	1941	83
Köber Johanna	Kaufbeuren	68	1941	83
Köber Josef	Kaufbeuren	68	1941	83
Köber Mathias	Friedberg	866	1941	83
Leonbacher Elisabeth	Lampertheim	15	1941	83
Liebhart Katharina	Rühen	601.a	1941	83
Liebhart Regina	Fürstenfeldbruck	531	1941	83
Moldovan Marianne	Thannhausen	223	1941	83
Molnar Elisabeth	Großkarolinenfeld	18	1941	83
Reisenauer Johann	Crailsheim	867	1941	83
Schuster Katharina	Ingolstadt	924	1941	83
Dengel Elisabeth	Gerlingen	4	1942	82
Eckenreiter Andreas	Gablingen	777	1942	82
Hann Regina	Reutlingen	513	1942	82
Klein Regina	Wilnsdorf	685	1942	82
Kloos Katharina	Schnaitheim	34	1942	82
Köber Katharina	Crailsheim	927	1942	82
Leonbacher Hans	Eslohe	899	1942	82
Mesch Josef	Kolbermoor	680	1942	82
Reisenauer Elisabeth	Crailsheim	867	1942	82

Name u. Vorname	Wohnort	Alte HNr.	Geb. Jahrg	Al- ter
Reisenauer Katharina	Weinstadt	94a	1942	82
Reisenauer Reinhart	Maisach	740	1942	82
Sander Kristine	Memmingen	860	1942	82
Schnell Regine	Augsburg	67	1942	82
Beer Josef	Karlsruhe	38	1943	81
Beer Ilona	Karlsruhe	38	1943	81
Beer Katharina	Lauingen	811	1943	81
Binder Helmut	Denkendorf	416	1943	81
Botsch Helmut	Haar	705	1943	81
Huber Erna	Rosenheim	77	1943	81
Leonbacher Katharina	Eslohe	899	1943	81
Liebhart Leopold	Rosenheim	99	1943	81
Moldovan Ilie	Thannhausen	223	1943	81
Reisenauer Andreas	Fürstenfeldbruck	527	1943	81
Reisenauer Anneliese	Mainz	942	1943	81
Reisenauer Katharina	Lauingen	818	1943	81
Schnell Erika	Wörth am Rhein	483	1943	81
Schnell Maria	Kürten	757	1943	81
Schwachhofer Mathias	Stutensee Blankenloch	519	1943	81
Beer Sara	Schwäbisch Gmünd	586	1944	80
Eckenreiter Susanne	Gablingen	777	1944	80
Knochner Therese	Rosenheim	545	1944	80
Köber Leopold	Augsburg	1001	1944	80
Köber Maria	Augsburg	1001	1944	80
Köber Helga	Friedberg	866	1944	80
Leonbacher Andreas	Augsburg	761	1944	80
Mesch Katharina	Kolbermoor	680	1944	80
Reisenauer Katharina	Maisach	740	1944	80
Reisenbüchler Karl-Georg	Bruckmül	401	1944	80
Schnell Josef	Augsburg	744	1944	80

In der Liste sind nur HOG-Mitglieder Jahrgang 1944 und älter enthalten. Jubilare, die keine Veröffentlichung an dieser Stelle wünschen, bitten wir dies einem der Vorstandsmitglieder telefonisch oder schriftlich mitzuteilen. (Anm. d. Red.)

...und wünschen weiterhin noch viel Vergnügen bei der Lektüre.

Die Redaktion

Abschied von ehemaligen Mitgliedern

Name	Wohnort	HNr.	Geburtsjahr	† Datum
Binder Gerhard	Crailsheim	594	1938	08.12.23
Huber Josef	Schorndorf	623	1935	29.12.23
Krech Herta	Heilbronn	724	1958	01.01.24
Müller Johann	Crailsheim	444	1927	29.01.24
Schnell Johann	Reutlingen	277	1932	31.01.24
Reisenauer Katharina	Schorndorf	151	1930	09.02.24
Reisenauer Andreas	Göppingen	3c	1944	26.02.24
Rill Johann	Waiblingen	850	1939	15.03.24
Beer Mathias	Sindelfingen	700.a	1944	24.03.24
Ludwig Maria	Nürnberg	403	1941	18.04.24
Möss Mathias	Waldkraiburg	565	1930	10.05.24
Schneider Elisabeth	Augsburg	881	1937	20.06.24
Ungar Maria	Großbottwar	701	1938	13.07.24
Gromer Andreas	Aichach	950	1929	14.07.24
Schnell Richard	Schorndorf	111	1951	22.07.24
Theil Johann	Ludwigshafen	1069	1932	27.07.24
Messmann Franz	Woringen	556	1935	29.07.24
Reisenauer Katharina	Backnang	816	1941	05.10.24
Beer Michael	Langen	392	1935	14.10.24
Schnell Michael	Ulm	497	1945	16.10.24
Berz Maria	Crailsheim	485	1933	16.10.24
Maja Köffer	Aichach		1929	18.10.24

Wir werden Euch ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Totensonntag – Neppendorf, am 24. November 2024

Seit dem vergangenen Totensonntag wurden aus unserer Kirchengemeinde drei Männer und eine Frau, die nicht zur Kirchengemeinde gehörte, zu Grabe geleitet:

- am 4. Juli 2024 Elisabeth Rosenauer, g. Fleischer, Hnr. 1105, 94 Jahre
- am 13. September 2024 Michael Kothén, Hnr. 544, 64 ½ Jahre, Urnenbeisetzung
- am 29. Oktober 2024 Richard Huber, Hnr. 929, 81 ½ Jahre

Am 18. September 2024 wurde die Urne von Ingo Lokodi, 47 Jahre, auf unserem Friedhof beigesetzt.

Am 4. Oktober 2024 wurde die Urne von Katharina Weimer, geb. Reisenauer, Hnr. 364, 90 Jahre, auf unserem Friedhof beigesetzt.

Am 19. Juli 2024 wurde Hans-Walter Henning, 85 Jahre, in Bad Hersfeld/Deutschland beerdigt. Er war Gemeindemitglied im Sonderstatus.

Am 24. Oktober 2024 fand die Urnenbeisetzung von Georgette Helene Ruth Jacqueroud, 79 Jahre, in Ennetbürgen/Schweiz, statt. Sie war Gemeindemitglied im Sonderstatus.

Für 26 ehemalige Gemeindeglieder, die im Ausland verstorben sind, haben die Heimatglocken geläutet.

Wir wollen ihrer aller gedenken.

Pfarramtssekretärin Renate Köber

Nachruf Elisabeth Rosenauer

Elisabeth Rosenauer (geb. Fleischer) ist am 30. Juni 2024 im Hermannstädter Krankenhaus im hohen Alter von 94 Jahren aus diesem Leben geschieden. Es war ihr noch vergönnt ihren 94. Geburtstag mit vielen Freunden und Gemeindemitgliedern gebührend zu feiern. Sie wurde Donnerstag, den 4. Juli, auf dem Neppendorfer Friedhof, im Beisein einer großen Trauergemeinde, zur letzten Ruhestätte gebettet. Der seit über dreißig Jahren im Amt befindende Ortpfarrer Dietrich Galter gestaltete den Abschiedsgottesdienst zweisprachig, im Beisein der Neppendorfer Blaskapelle, die uns bekannte Choräle zu Gehör brachte. Martin Bottesch, Vorsitzender des Siebenbürger Forums, ließ es sich nicht nehmen, Frau Rosenauer für ihre rege Tätigkeit und ihren unermüdlichen Einsatz für die Gemeinschaft zu danken.

Frau Elisabeth Rosenauer war viele Jahre Leiterin des Neppendorfer Lokal-Forums, beteiligte sich aktiv im Handarbeitskreis und in der Landlerhilfe, organisierte Aufenthalte für unsere Gemeindeglieder in Österreich und Siebenbürgen, arbeitete eng mit dem ASTRA Museum zusammen und gestaltete eine sächsische Heimatstube im Frecker Brukenenthal Palais. Für unsere Landsleute reiste sie nach dem Fall des Eisernen Vorhangs unzählige Male mit der Eisenbahn nach Bukarest, um die nötigen Visa für den Aufenthalt in Österreich zu erhalten. Auch war sie im Jahr 1990 Mitbegründerin des Neppendorfer Landwirtschaftsvereins.

Der Bruder der Verstorbenen, Helmut Fleischer, und ihre Nichten und Neffen, luden nach der Beerdigung alle Teilnehmer zum Tränenbrot bei „La Sepp“ ein.



Die letzte Neppendorfer Sächsin, die von Geburt bis zu ihrem Tod in Neppendorf gelebt hat. Das Foto hat Elisabeth Rosenauer vor ihrem 93. Geburtstag machen lassen. Auf der Rückseite steht in ihrer Handschrift: „Nicht jeder hat Glück auf Erden 93 Jahre alt zu werden. Mit Mut und Kraft habe manches ich geschafft. Schau ich auf die Bilanz, strahlt des Lebens Herbst im Sonnenglanz - Mai 2023“

Foto: Privataarchiv Anneliese Liebhardt

Liebe Listante, wie alle Frau Elisabeth Rosenauer nannten, ruhe in Frieden des Allmächtigen. Wir werden dich in unserem Tun und Handeln in Ehren behalten.

Helmut Leonbacher

Schwester mit viel Liebe, Hingabe und Geduld

In Neppendorf war Elisabeth Schneider geb. Weimar als zuverlässige und hilfsbereite Krankenschwester bekannt, die immer im Dienst der Gemeinschaft stand. Dieser Gemeinschaft blieb sie auch nach der Auswanderung nach Deutschland als langjähriges HOG-Mitglied treu. „Listante“, wie sie von Verwandten und Bekannten genannt wurde, ist am 20. Juni 2024 in Augsburg sanft entschlafen.

In Erinnerung an die Verstorbene verfasste Maria Weimer geb. Berz folgenden Nachruf.

Nachruf

auf Elisabeth Schneider geb. Weimer

Elisabeth Schneider geb. Weimer wurde am 02.08.1937 in Neppendorf geboren. Nach der Volksschule machte sie eine vierjährige Ausbildung in der medizinischen technischen Mittelschule in Hermannstadt. Anschließend absolvierte sie drei ungeliebte Pflichtjahre als medizinische Assistentin im Kohlebergwerk Anina im Banat und kehrte ohne Arbeitszuteilung nach Hause zurück. Danach arbeitete sie als Vertretung bei Betriebsärzten und Krankenhäusern in Hermannstadt, bis sie schließlich einen festen Arbeitsplatz in Neppendorf als Arzthelferin/Krankenschwester bekam. Das war Listantes, wie wir sie immer nannten, Berufung. Aufopferungsvoll und mit viel Liebe, Hingabe und Geduld behandelte sie die Leute, wodurch sie in Neppendorf sehr beliebt war und geschätzt wurde. Für die Patientenversorgung war sie viel unterwegs, selbst in der Nacht. Als ich in der Schulzeit eine schwere Infektion hatte, war Listante für mich da und gab mir selbst um Mitternacht Spritzen. Sie waren ziemlich schmerzhaft, aber mit ihrer sanften und freundlichen Art linderte sie meinen Schmerz. Für die Hausbesuche hatte sie stets Hemmungen Geld anzunehmen. Die Leute haben ihr meistens „eine angemessene Spende“ zukommen lassen. Einmal hatte sie einem alten schwerkranken Mann längere Zeit Tag und Nacht Beruhigungsspritzen verabreicht. Nach dessen Tod fragte die Schwiegertochter was sie



oben: Listante (2. v.re.) mit Dr. Grădinaru und ehemaligen Mitarbeiterinnen im Neppendorfer „Dispensar“.

unten: Beim Impfen hatte Listante eine leichte Hand.

Fotos: Privatarhiv



schuldig sei. Listante antwortete: „Nichts!“. Da meinte die Schwiegertochter nur: „Es hat ja auch nichts geholfen.“ Sie hat gerne über die Zeit im „Dispensar“ erzählt, aber nie Namen genannt. Z.B. sollte sie einer älteren Frau Blut abnehmen. Listante bat die Frau um den anderen Arm, weil sie die Vene nicht fand. Diese erschrak und meinte: „Liso eh, i hou ma jo nuar ua Hend gwoschn“.

Familienplanung war für Listante erst Thema, als sie ihren Mann Karl Schneider aus Hermannstadt kennenlernte. Er war verwitwet, mit 5 Söhnen im Alter von 3 bis 7 Jahren. 1971 wurde geheiratet. Schweren Herzens kündigte sie ihren Arbeitsplatz und widmete sich von nun an der Familie. Drei Jahre später kam die gemeinsame Tochter Sabine zur Welt. 1987 ist sie mit ihrer Familie nach Deutschland ausgewandert.

Michael Kothén - mitten aus dem Leben gerissen

Wir waren alle fassungslos, als uns Ende August die traurige Nachricht über den Tod von Michael Kothén erreichte. Hatten wir uns doch noch wenige Tage vorher beim Neppendorfer Treffen gesehen.

Michael wurde am 22. Februar 1960 in Iserlohn im Sauerland geboren. Er hat sich noch vor der Wende leidenschaftlich für Siebenbürgen eingesetzt, kam schon 1988 mit Hilfstransporten nach Rumänien und hat dieses Land lieben und schätzen gelernt. So entschied er sich 1993 beruflich nach Hermannstadt zu kommen. Zwei Jahre später ist er 1995 von Hermannstadt nach Neppendorf umgezogen und hat ein Haus in der Hintergasse gekauft. Im Oktober 2000 wurde Michael mit Petra Stöckmann (aus Norddeutschland stammend) getraut. Er war seit seiner Ankunft aktives Kirchenmitglied und sogar kurze Zeit Mitglied der Gemeindevertretung, sowie Initiator und Organisator verschiedenster Veranstaltungen der Evangelischen Akademie Siebenbürgen. Er hat die Voraussetzung geschaffen und dafür gesorgt, dass die Gottesdienste und weitere Ereignisse in unserer Heimatgemeinde live übertragen wurden, so dass wir diese auch außerhalb

Mein Mann Hans ist Listantes Neffe. So durfte ich sie näher kennen und schätzen lernen. Sie konnte die besten und schönsten Kuchen und Torten backen, sowie kunstvolle Handarbeiten zaubern.

Am 20.06.2024 verstarb unsere wundervolle Listante, die wir in guter Erinnerung behalten werden und die uns fehlen wird. Möge sie in Frieden ruhen.



Michael Kothén

Foto: Privatarhiv

von Neppendorf genießen konnten. Wir wollen hiermit alle seine Verdienste für die Kirchengemeinde und die gesamte Neppendorfer Gemeinschaft würdigen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Redaktion



Traueranzeigen

Was wir bergen in den Särgen,
ist der Erde Kleid.
Was wir lieben ist geblieben,
bleibt in Ewigkeit.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von

Michael Beer

* 14.11.1935 † 14.10.2024

Du bleibst in unseren Herzen

Maria
Helmut mit Familie
Herta mit Familie
Monika mit Familie

Wir danken allen herzlichst für die Anteilnahme und
für die Begleitung auf Michaels letztem Weg.



In großer Trauer gedenken wir unserer Schulkameraden

Maria Schieb

geb. Fleischer (HNr. 924)

* 29.06.1954 † 26.10.2024

die nur einen Monat nach unserem
großen Jahrgangstreffen, von uns ge-
gangen ist

Der Jahrgang 1954 spendet zum Andenken an die Verstorbenen jeweils den Betrag von
50€ an die Heimatortsgemeinschaft Neppendorf.

Der HOG-Vorstand dankt für die erbrachten Spenden und spricht den Familien der
Verstorbenen, sowie dem Jahrgang 1954 seine Anteilnahme aus.

Mathias Nutz

* 11.03.1954 † 12.11.2024

Unsere lieben Kleinen

Unter diesem Motto können Babys und Kleinkinder mit Vorfahren aus Neppendorf kurz vorge-
stellt werden. Haben auch Sie einen Sprössling, den Sie gerne in unserer Heimatzeitung vorstellen
möchten? Mailen Sie einfach unter dem Stichwort „Unsere lieben Kleinen“ ein Bild sowie Ge-
burtsdatum, Geburtsort, Name der Eltern und eventuell der Großeltern an eine der im Impres-
sum angeführten Kontaktadressen. Natürlich können Sie uns die Daten auch per Post senden
(Mathias Grieshofer, Harthausenerstr. 18a, 83059 Kolbermoor)
Die Veröffentlichung ist kostenlos. Spenden sind willkommen.

Die Redaktion



Maximilian Hiergeist,
geboren am 15.09.2024 in
München

Eltern: Heidi und Sebastian
Hiergeist
Großeltern: Marianne Köber,
geb. Schnell (HNr. 78) und
Mathias Köber (HNr. 49).



Tobias Moritz Dams, gebo-
ren am 21. Oktober 2024 in
Regensburg.

Eltern: Edith Köber und Flori-
an Dams
Großeltern: Marianne Köber
(geb. Schnell, HNr. 78) und
Mathias Köber (HNr. 49).
(HNr. 572)



Adrian Schnell, geboren
am 18.08.24 in Kaufering

Eltern: Sigrid Schnell und
Jürgen Maier
Großeltern: Gerda Schnell
geb. Gromer und Mathias
Schnell (HNr. 71).

Kinder

So wie die Blumen im Garten,
im Walde, in Flur und im Feld,
so sind die Kinder die Freuden
im Leben der Menschheit, der Welt.

So wie die Sonne am Himmel,
die wärmend die Erde erhellt,
so sind die Kinder die Hoffnung
im Leben der Menschheit, der Welt.

Ihr Spiel und ihr sorgloses Lachen,
das freudig die Stimmung erhält,
es lindert den Gram und die Sorgen
im Leben der Menschheit, der Welt.

Drum freut euch ihr Kinder des Lebens
so wie es euch liebt und gefällt,
denn ihr seid das Glück und die Zukunft
im Leben der Menschheit, der Welt.

Michael Reisenauer (1929-2023)

Erntedank in der Heimatkirche

Die ersten Aufzeichnungen über ein „Erntegebet“ gab es in Neppendorf schon am 21. Juli 1822, als Pfarrer Ettinger in der „Morgenkirche“ für die „gesegnete Erndte“ betete.

In den folgenden Jahren wurden an unterschiedlichen Terminen im Jahr immer wieder Dankgebete, oder, wie am 14. August 1836, ein „Gebet um Abwendung der Seuche wie auch um Beistand Gottes zum Früchtesammeln“ gesprochen.

Am 05. November 1837 wurde zum ersten Mal ausdrücklich das „Erntedankfest“ genannt. Dieses Ereignis sollte auch in den nächsten Jahren regelmäßig im Monat November stattfinden. Über Jahrzehnte wechselte der Begriff „Erntefest“ und „Erntedankfest“ bis sich schließlich im 20. Jahrhundert die Bezeichnung „Erntedankfest“ durchsetzte. Ebenfalls wechselhaft waren lange auch die Termine, an welchen dieses inzwischen bedeutende Fest abgehalten wurde. Mit wenigen Ausnahmen wurde von 1940 bis zur Mitte der 2000er Jahre am vorletzten Sonntag des Kirchenjahres Erntedank gefeiert. Manchmal war am Nachmittag ein Kindergottesdienst mit Gedichtvorträgen und Kinderliedern. Der Altar wurde mit Feldfrüchten und einem Laib Brot festlich geschmückt.

(gekürzt aus dem Buch „NEPPENDORF Monographie des Ortes“ von Renate Bauinger-Liebhart)

In den letzten Jahren ist es Herrn Pfarrer Dietrich Galter immer wieder gelungen das Erntedankfest als einen Familiengottesdienst zu feiern. Das Mitwirken von Kindern und Jugendlichen durch Vortragen von themenbezogenen und altersspezifischen Liedern und Gedichten ist eine Bereicherung und zugleich ein möglicher Weg in die Zukunft.

In diesem Jahr fand das Erntedankfest am 22. Sonntag nach Trinitatis (27. Oktober) statt. Dazu eingeladen waren alle Gemeindeglieder aus dem Gemeindeverband Neppendorf. Die vielen Mitsingenden, begleitet von der großen Orgel, der festlich geschmückte Altarraum und die tiefsinnige Predigt bewirkten, dass der Gottesdienst akustisch, optisch und inhaltlich zu einem Highlight wurde.

Helmut Gromer



Fotos: Renate Köber

Gewinner des Rätsels aus der Juni-Ausgabe

Nach den erfreulichen Rückmeldungen zu dem Weihnachtsrätsel im vergangenen Jahr, war es keine Überraschung mehr, dass auch das Sommerrätsel in der letzten Ausgabe unserer Neppendorfer Blätter vielen Lesern Freude gemacht hat. Dies zeigte sich in den erneut zahlreichen Zuschriften mit dem richtigen Lösungswort „Sachsentreffen“. Damit verbunden erreichten uns auch freundliche Grüße und Danksagungen, welche oft in ähnlichem Wortlaut zum Ausdruck kamen. So schrieb zum Beispiel Marianne Pötter, fast stellvertretend für viele: „Herzliche Grüße an die Vorstandsmitglieder der HOG Neppendorf aus Bad Arolsen. Dazu noch ein herzliches Danke für die toll geleistete Arbeit!“

Für alle Anerkennung und Wertschätzung ist neben Josef Reisenauer, dem Verfasser der beiden Rätsel, das gesamte Redaktionsteam dankbar. Einem Beschluss des HOG-Vorstandes zufolge sollten von den sechzehn Einsendungen, drei

Gewinner des Buchpreises „GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE aus der Bauernwirtschaft“ von Sara Konnerth ermittelt werden.

Die dafür durchgeführte Auslosung ergab folgendes Ergebnis: Sara und Josef Köber (Fürth), Marianne Pötter (Bad Arolsen), Katharina Reisenauer (Göppingen).

Herzlichen Glückwunsch und viel Freude mit dem Buch. Die HOG-Vorstandschaft



Die Schwestern Lina und Frieda Burkhardt (4 und 7 Jahre) in der Rolle der Glücksfeen. Foto: Andreas Burkhardt

Leser-Echo: Anlässlich der Gewinnerauslosung des Kreuzworträtsels aus der Juniausgabe erreichten uns Rückmeldungen interessierter und aufmerksamer Leser der Neppendorfer Blätter, die wir gerne wiedergeben möchten. Die Redaktion

Hallo Helmut, mit großer Freude hat mich der Gewinn in Form des Buches über Gebrauchsgegenstände erreicht, die Überraschung war groß. Herzlichen Dank dafür.

Spaß hat das Lösen des Rätsels auf jeden Fall gemacht und ich bin bereits jetzt schon auf die nächste Ausgabe gespannt.

Für eure Mühe, Arbeit und den Fleiß, den ihr immer wieder investiert, damit wir uns daran erfreuen dürfen, ein großes Dankeschön.

Grüße aus Bad Arolsen
Marianne Pötter

Der Buchpreis für unsere Gewinnerinnen und Gewinner: „GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE aus der Bauernwirtschaft“ von Sara Konnerth



Schönen guten Tag liebe HOG Neppendorf, hallo lieber Helmut! Habe heute das Buch "Gebrauchsgegenstände" von Sara Konnerth erhalten, worüber ich mich sehr gefreut habe.

Es begeistert mich immer wieder "Neues und Gewesenes" über unsere Heimat (Herkunft) zu erfahren. Dazu trägt natürlich die HOG mit den Neppendorfer Blätter sowie die sonntäglichen Übertragungen aus der Kirche Neppendorf bei. Hierfür mein bester Dank an den

HOG Vorstand und die Kirchengemeinde Neppendorf.

Wünsche dem Vorstand der HOG weiterhin viel Erfolg, Kraft und Durchhaltevermögen. Begrüße, dass die HOG durch das Einbinden jüngerer Mitglieder in den Vorstand zukunfts-trächtig für den Fortbestand vorsorgt.

Schönen Dank dir lieber Helmut und liebe Grüße aus Fürth.

Sara und Sepp Köber

Einladung: Erwanderung der OÖ Urheimat

**Wandern in der Urheimat der Siebenbürger Landler
HALLSTATT 04. – 06.07.2025**

Im Namen des EBW OÖ und des EBW Hallstatt laden wir herzlich zur 15. Wanderung in Gedenken an die Transmigration der Evangelischen aus dem Salzkammergut vor mehr als 290 Jahren nach Obertraun und Hallstatt ein.

Wir freuen uns auf ein gemütliches Wochenende mit netten Begegnungen sowie gemeinsames Feiern und Singen.

Freitag: individuelle Anreise nach Bad Goisern
19:00 Uhr gemütliches Beisammensein im
Luise Wehrenfennig Haus

Samstag: Fahrt mit dem Zug von Bad Goisern
nach Bad Aussee

Wanderung Gruppe I:

auf dem Koppentalweg (8,8 km) zur „Koppen-
brüllerhöhle“ mit Führung – Weg zum Koppen-
winkelsee - Andacht - Stärkung im Gasthaus
Koppenrast.

Wanderung Gruppe II

Fahrt mit dem Zug nach Obertraun-Koppen-
brüllerhöhle, Kurze Wanderung zur „Koppen-
brüllerhöhle“ (1,1 km) mit Führung - Rückweg
zur Koppenrast und Weg zum Koppenwinkelsee
(800m) - Andacht - Stärkung im Gasthaus
Koppenrast.

Rückfahrt mit dem Zug von Obertraun-
Dachsteinhöhlen nach Bad Goisern.
20:00 Uhr gemütlicher Abend im Haus Luise
Wehrenfennig

Sonntag: 08:30 Fahrt nach Hallstatt,
Zeit für einen Bummel durch Hallstatt
10:15 Uhr Gottesdienst in Hallstatt

Anmeldeschluss: 25.06.2025

Anmeldung/Auskunft: Andrea Greinecker
Tel. 0043 (699) 18877412

email: andrea.greinecker@gmail.com

Zimmerreservierung: Luise Wehrenfennig
Haus, office@lwfh.at, Tel. 06135/8433

Veranstalter: EBW Hallstatt (Pfr. Dankfried
Kirsch) und EBW OÖ (Andrea Greinecker),
andrea.greinecker@gmail.com



Unsere nächsten Termine & Veranstaltungen

- **15. Februar 2025 ab 14 Uhr: Kaffeenachmittag der Augsburger Nachbarschaft** im Gemeindesaal der Ev.-Luth. Auferstehungskirche in Augsburg, Garmischer Str. 6, 86163 Augsburg (Hochzoll-Süd)
- **1. März 2025 ab 11 Uhr: Probetermin der neu gegründeten Neppendorfer Tanzgruppe** in Bretzfeld-Schwabbach - Details siehe Seite 23
- **28. April – 9. Mai 2025: Arbeitseinsatz im Kirchhof in Neppendorf** - Details siehe Seite 16
- **4. - 6. Juli 2025: Urheimat erwandern** in Obertraun und Hallstatt/Österreich - Details siehe linke Seite
- **11. Oktober 2025: Neppendorfer Treffen** in Denkendorf bei Stuttgart mit Blasmusik und abends mit der Neon-Band (Andreas Schwachhofer mit Sohn). Das detaillierte Programm wird in der Juni-Ausgabe 2025 bekanntgegeben.

Alle aktuellen Termine werden auch auf unserer Homepage
www.hog-neppendorf.de bekanntgegeben.

**Wir laden Sie herzlichst zu den aktuellen Veranstaltungen ein
und hoffen auf zahlreiche Beteiligung.**

Die Redaktion



Bitte füllen Sie die unteren Felder in Druckbuchstaben aus, schneiden das Formular aus
und senden es in einem Briefumschlag (für Fensterkuvert angepasst) an den Vorsitzenden der HOG Neppendorf

Antrag auf Mitgliedschaft in der Heimatortsgemeinschaft Neppendorf

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ, Ort: _____

Hausnummer in Neppendorf (wenn bekannt): _____

Bei Überweisung eines Mindestbeitrags von jährlich 10 € für die HOG gibt es die „Neppendorfer Blätter“ zweimal im Jahr. Auch höhere Spenden auf das Konto der HOG sind willkommen:

Empfänger: HOG Neppendorf

IBAN: DE44 7115 0000 0500 6420 20; SWIFT-BIC: BLYADEM1ROS

Bank: Sparkasse Rosenheim Bad-Aibling

Bitte die Ausfüllanleitung des Überweisungsträgers in der aktuellen Ausgabe beachten.



„Landlerisch g’sunga“ kommt im Frühjahr 2025

Das Landlerliederheft „Landlerisch g’sunga“ der drei Landlergemeinden Großau, Großpold und Neppendorf wird im Frühjahr 2025 erscheinen. Die darin veröffentlichten Lieder werden auch als Audio-dateien auf der Webseite der HOG-Neppendorf zur Verfügung gestellt.

Das Buch erscheint im Schiller-Verlag Hermannstadt/Bonn und wird die ISBN-Nummer 978-3-949583-62-9 haben.

Die Redaktion

Neumitglieder der HOG Neppendorf

Wir begrüßen herzlichst unsere neuen Mitglieder.

Seit der Juniausgabe 2024 bis dato sind folgende Neuzugänge in den Reihen der HOG zu verzeichnen:

Name	Wohnort	HNr.
Roth, Helga (geb. Bock)	Wiehl - Mühlen	968
Huber, Bernd	Braunfels	575
König, Annemarie (geb. Leonbacher)	Gernsbach	4
Möss, Monika (geb. Sonntag)	Sinsheim	565
Reisenauer, Jürgen u. Josefa	Bad Goisern	700/604
Teuerkauf-Bourg, Irmtraud	Asperg	991
Wagner, Gerhard u. Herta	Ennepetal	95
Müller, Hans u. Anna	Crailsheim	444

Antrag auf Mitgliedschaft in der Heimatortsgemeinschaft Neppendorf

Bitte ausfüllen - abschneiden - in ein Fensterkuvert stecken - senden

Die Redaktion.



Bitte an der Linie ausschneiden und Ihren Antrag auf Mitgliedschaft in einem Briefumschlag an den Vorsitzen-den der HOG Neppendorf senden.

An
Helmut Gromer
Vorsitzender HOG Neppendorf
Hohenheimer Str. 28
70771 Leinfelden



Mitteilung der Redaktion

An alle Leser: Bitte aufmerksam lesen!

Damit Ihre Neppendorfer Blätter zuverlässig und rechtzeitig bei Ihnen ankommen, beachten Sie bitte folgende Punkte:

1. Neumitglieder bei erster Spende unbedingt ihre Adresse an ein HOG-Vorstandsmitglied melden (per Mail oder telefonisch)
2. Bitte neue SEPA-Vordrucke verwenden.
3. Mindestspende für HOG: 10 Euro, damit die Kosten der Neppendorfer Blätter gedeckt sind
4. Bei Überweisungen stets Höhe und Zweck der Spende sowie Wohnort des Spenders angeben (z.B. München, Köln,...).
5. Bei Nichterhalt einer Ausgabe wenden Sie sich bitte telefonisch oder per E-Mail an eines der Vorstandsmitglieder.
6. Bei Umzug die neue Adresse an den HOG-Vorstand melden

WICHTIG: SO FÜLLEN SIE RICHTIG AUS!

1. Eintrag Kreditinstitut (im Beispiel Sparkasse Ingolstadt) und BIC (nur für Überweisungen aus dem Ausland)
2. Eintrag (Gesamt) Betrag = Summe aller Spenden (im Beispiel: 47€=10€+15€+10€+4€+8€)
3. Eintrag Betrag und Zweck der Spende – nicht zutreffende Spendenziele bleiben leer (im Beispiel sind alle Felder ausgefüllt)
4. Eintrag HOG: 10 Euro (Mindestbetrag)
5. Eintrag Grabnummer (im Beispiel Grab 514 Feld 1 und Grab 210 Feld 3)
6. Eintrag Wohnort (im Beispiel Ingolstadt)

1.

2.

4./3./5.

5./6.

Vielen Dank für
Ihre Mithilfe.

Sie haben hiermit nicht
nur die Gewissheit
dass Ihre Spende
wunschgemäß und
einwandfrei verbucht
wird, sondern Sie
haben uns auch
wertvolle Zeit erspart,
um den richtigen
Spender ausfindig zu
machen.

Die Redaktion

Impressum

Allgemein:

Die Neppendorfer Blätter, herausgegeben durch den Vorstand der HOG-Neppendorf, sind eine Publikation mit informativem bis unterhaltensamem Charakter. Sie behandeln vorrangig Themenbereiche betreffend die Heimatgemeinde sowie die Gemeinschaft der Neppendorfer in und außerhalb Derselbigen. Die Neppendorfer Blätter wenden sich an alle interessierten ehemaligen und aktuellen Bewohner unserer Heimatgemeinde und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes dar.

Beiträge von HOG-Mitgliedern ebenso wie von Nichtmitgliedern, im Rahmen der vorgegebenen Themenbereiche, sind jederzeit erwünscht.

Die Publikation der Beiträge, eventuelle Kürzungen oder stilistische Formveränderungen bleiben dem Herausgeber vorbehalten.

Beiträge mit Namen oder Signum gekennzeichnet, stellen die Meinung des Verfassers und nicht des Herausgebers dar.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt ist der Herausgeber.

Redaktionsteam:

Layout, Satz, digitale Bildbearbeitung: Leonie Wiedenhoff-Grieshofer
Ausgabe: 2 / Jahr (Juni, Dezember)

Auflage:

500 Exemplare

Druck:

FLYERALARMS GmbH

Kontakt Beiträge: Helmut.Gromer@hog-neppendorf.de

Reisenauer.K@hog-neppendorf.de

Mathias.Grieshofer@hog-neppendorf.de

Josef.Reisenauer@hog-neppendorf.de

Udo.Meister@hog-neppendorf.de

Elke.Endoerfer@hog-neppendorf.de

Heike.Hann@hog-neppendorf.de

Redaktionsschluss: 15.05 - Juniausgabe / 15.11 - Dezemberausgabe

Spendenkonto:
HOG Neppendorf, Sparkasse Rosenheim Bad-Aibling
IBAN: DE44 7115 0000 0500 6420 20
SWIFT-BIC: BLYADEM1ROS

Neppendorfer Bilderrätsel
Finden Sie die 7 Fehler im unteren Bild?

Diese beiden Fotos zeigen die schneebedeckte Neppendorfer Kirche im Winter 2009.
Im unteren Bild haben wir 7 kleine Änderungen vorgenommen. Finden Sie die Fehler?



**Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch
ins Neue Jahr 2025 wünscht die Redaktion.**